

Оссолінські колекції.

CD – диск виконано в рамках угоди укладеної з квітня 2004 р. між Львівською науковою бібліотекою НАН України у Львові і Національним Закладом ім. Оссолінських у Вроцлаві.

Lwowska Naukowa Biblioteka im. W. Stefanyka NAN Ukrainy. Oddział Rękopisów. Zespół

ZBIÓR RĘKOPISÓW I ARCHIWUM PAWLIKOWSKICH

ZESPÓŁ (FOND) 76.

CZEŚĆ I. RĘKOPISY BIBLIOTEKI PAWLIKOWSKICH

215. Ost- und Westgalizisches Wappenbuch. *XVIII/XIX* w. S. 274.

STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE

REKOPIS
Bibl. im. Gw. Pawlikowskiego

L. Inw. 215

Gehorsamste Nota

Es wäre zwar von meinem Pate Truessenheit, wenn ich einen Zweifel tragen sollte, daß bei der herstellenden päpstlichen Verfassung in Gallizien nicht auch auf das springste fürgedacht werden würde; jedoch habe ich meiner Amtspflicht zu seyn erachtet, auf allen nicht vorzusehen fall einige Nebenumstände zur hindenden Rücksichttragung gegenwärtig zu halten

In Gallizien wird der Herrenstand geleißenmaßen neu geschaffen, mithin wird auch in Ansehung desselben alles in das Gleiche, wie in denen übrigen Ländern gehalten, somit alle Vorpflichten dessen beobachtet; dahingegen es in Ansehung des Ritterstandes eine andere Gestalt hat.

Ich bin zwar in vorans dessen verpflichtet, daß bei Einführung deren Pate in Gallizien respectu des Ritterstandes unter dem gehörigen Vorpflichten vor allem gefordert werden wird, daß die Pate und Pater auf dem Landtag verlangende oder dazu sich berechtigt glaubende Individua sich ihrer Abkunft, Namens, Stammes, und Wappens halber gehörig ausweisen, und legitimieren, alldam aber erst darthun, daß sie den bestimmten Betrag am Dominicali von ihrem Lealitäten entrichten, folglich der allhöchsten Anmaß zu Folge zum Lande qualificiret seyn.

Ich zweifle auch nicht, daß diese Legitimationes, wie in allen übrigen Ländern in die Landtafel per extensum und mit aller Legalität nach dem gemalenen Wapen werde

eingetragen worden

Dass die Eintragung mit der strengsten Genauigkeit gehalten solle, und müsse, ist eine selbst redende Sache, nach dem auch die Landtafel zu vorigen Zeiten die legale justificationes): wo von öfters das Glück, oder Unglück ganzer Familien abhänge: / hergenommen werden müssen.

Ob es aber mit der erforderlichen Genauigkeit: so weit es seinen eigentlichen Gegenstand betrifft: gesehen könne, ist eine andere Frage, deren Zufriedenheit von erlauchtem Comessen anheim lassen, und hierunter uns sorgfältig erinnern soll, dass

1^{mo} in Folge der Vergleichung des Königs nicht durchgehend alleinig wie in anderen die Art sehr Schuppen zu überkommen, sondern solche sind sich öfters selbst zugeignet, oder von andern Vornehmern ertheilt, und durch niedriger Abkunft in Consortium armorum: wie sie es nennen: / angenommen worden, so hat: um ein Beispiel anzuführen, damit ich solches uns oben zu sagen nicht anheim: / Jos. Zamoycki, die Lenni, Szjdlowski, Frank, und unser andere mit seinem Schuppen begnadiget. Es wird also darauf ankommen, ob im gegenwärtigen Fall dieses Recht der Majestät pro praeterito: / dann pro futuro ist es schon eine angemessene Sache: / mittels kaiserlicher Confirmation, wann sich nicht durch legaliter angezeigter Abkunft zu den angebornen Familien legitimiert werden kann, vindiciret, und auch hierunter für eine Vorsicht gebraucht werden solle.

2^{do} Ist höchst bedauerlich, dass in Galizien Niemand befindlich, der

Das ein Stutzen nur leidlich entworfen könnte, ich habe
 noch kein einziges Stutzen weder in eingesendeten Entwür-
 fen, noch in denen Stammbäumen gesehen, welches nicht so-
 bündlich angesehen, und von einem ungeschicktesten Zeichner-
 von nicht absehnlich verfertigt worden wäre, massen präsen-
 dendo von der Zeichnung und dem Fingel weder gar noch
 Stellung, auch oft nicht einmal die Figur recht getroffen sich
 findet, da doch eben auf diese 3. Punkte alles ankommt, woron
 ich diesen Augenblick einen absonderlichen Beweis an den Handl-
 Stutzen-Entwurf, wo die Hauptsache nämlich das goldene Z auf
 der Brust des Adlers von Jaton beigelassen ist, vor die Hand bekom-
 me.

Unmittelbar sind doch ^{die} Maler auch in diesen Handl-
 in so weit noch zu entschuldigen, als die Junger selbst oft nicht
 eigentlich wissen, was ihr Stammbaum recht laßhaftig angeht:
 ihre ganze Wissenschaft hierunter beschränket sich nicht selten
 bloß auf ihr Fechtfaß, ist nun dieses falsch, und die Stellung
 unricht, und gar keine, oder nicht die rechte gar durch einen
 andern Hühner gestochen; so ist ihre Kenntniß des eigenen
 Stutzens schon dahin; Ich habe hiervon die Probe allhier von
 dem Grafen von Etern, und Jablonowskij gehabt, mit sel-
 dem letztem, so sehr auf sein verfaßtestes Fechtfaß ver-
 ließe, seinen ganzen Prozeß abzuführen müssen, bis ich ihn, zu
 seines nachherigen Dankbarkeit legaliter überließe.
 Besteht nun derley Verwirrung bei so vornehmen Familien,
 so ist sich leicht vorzustellen, wie es dergleichen bei minderen
 Ständen angesehen mußte. Ob aber, und wie denn in
 Rücksicht auf die Verlässlichkeit der Landtafel abgefolgt
 werden wolle, unterziehe ich mich nicht, bis ich dann

aus

3^{to} = anheim stellen muß, ob nicht fürträglich befunden würde, daß, gleichwie von denen unreinsten Familien die Vormerkung in dem Paalbüchern geschieht, ein gleiches auch in Ansehung des ganzen übrigen landtätigen Adels geschehe, um ein Festigum in dem Alten, und libris Regis zu haben.

Dieses mag nun aber gnädig beliebet werden, oder nicht; so muß ich mirs Orts geforsamst bitten, daß mir wenigstens die Namen und Wapen aller annehmenden Dürde ex officio communicirt werden, um in die vollkommenen Landriß von allen, so in meine Activität einschlagen, gelangen, so mit meine Pflichten, so vollkommen, als möglich in allem Fall erfüllen zu können.

Mich zu Iosen Gnaden geforsamst ersuchend

Leonhard Eber von Hentschel m. p.
 Gallizischer Wapen-Censor.

Gehorsamste Nota

5

Der vor ich mich über den durch Joseph Hofdecker vom 10^{ten} Febr. mir gnädig gemachten Auftrag, was für Ehrenzeichen dem mit Landesberzämtern bequädigt werdenden Gallizian in ihrer Ehre in Bezug auf solche Aemter zu verliehen seyn dürften? gehorsamst ansehe, habe mirer Pflicht zu seyn erachtet, einig vorläufig zu entscheiden nöthig schinende - mit der Sache relative Gegenstände in Erinnerung zu bringen.

Der hochreichsgräf. Excellenzien, und Serene Indulto Consilio ist ofusen erlünstet nicht verborgen, daß Landbänter, und ihre Bezeichnungen, oder Notae characteristicae, erstens mögen gleich nur in den Titel bestehen, oder mit einer Activität verbunden seyn, ihrer Entstehung und Benennung nach, allemal mit dem geößlichen Reichsinsignien, oder dem Zeichen ihrer, obzusehen im gegenwärtigen Fall nur idealen Beschäftigungen vor dem Augem des Publici in einer Analogie stehen, und stehen müssen.

Die Hauptinsignien, welche allen Riechen eigen sind, und deren Tragung und Beforgung bei solemnem Actibus, in specie der Krönung dem Landesberzämtern zugethelet, sind bekanntermaßen Kron, Perle, Stachel, und Besorad.

Die Gestalt dieser Insignien, welche dem betreffenden

6/
Wappen einzuschalten kommen, sind nicht eben so gleich-
gültig, als man vermuthen dürfte.

Es besteht kein Königreich, so klein es auch seyn
mag, ja! es ist fast kein auch minderes Souverain, welches
nicht seine eigene, von allen andern bei dem ersten An-
blick leicht zu unterscheidende Krone oder Hauptkronen
hätte.

Aus diesem Besorggrund habe ich dann, da nächst-
ke Kleinodien für Gallizien, und die vereinigte Lande in dem
Namen nicht bestehen, auch bei dem Umstand, da D. Carl
Königl. Majestät sich dazwischen kommen zu lassen, nicht ge-
dunken, folglich keine Nothwendigkeit vorhanden ist, der-
gleichen vorzulegen zu lassen; dennoch nothwendig zu seyn
machtet, solche auf die in der Anlage sich zeigende Art
zu unterlegen, und Euer hochreichsgräf. Excellenz, Ex-
cellenz, und Euerem Inclijto Consilio mit dem unmaasge-
bigsten Antrag zu überreichen, hochdieselbe geruhet
diesen Entschluß Eurer Majestät vorzuliegen, und Allerhöchst
Eure Selbten / auf dem Fall, daß Eero hohen Rath selbst nicht
etwa eine Forderung gegen die Gestalten gefunden worden,
zu untersuchen, ob nicht allerschicklichst gefällig seyn wollte? sol-
che, wie sie sind, oder nach allerschicklichst selbst gefälliger Ab-
änderung auf künftige Zeiten, und allenfälligen Gebrauch
allergnädigst zu bestimmen, und fest zu setzen, um solche
im Abbild der oben betreffenden Erzämter Wappen einver-
leiben zu können.

Nach dieserfälliger Entscheidung kommt es darauf an
auch für andere Erzämter solcham Kleinodien gleichsam

zuzuführen seyn, um aus der erforderlichen Analogie
ihren wirklichen oder ideal Vorrichtungen nicht zu trachten.

Nun ist zu der Person des Kammerers, zu
dem Postord der Marshall geeignet; für Kopf und Dergleichen
aber ist kein in dem für Gallizien erschlossenen höchsten
Jahres festgesetztes Gehalt enthalten, dem sie zugebilligt
werden könnten.

Da schon in Ansehung mehrerer Gegen-
stände bei dem erstatteten Vorträgen, und geschickten
allerhöchsten Resolutionen zu erkennen gegeben worden,
daß von dem Inhalt des einmal publicirten Jahrs Ab-
änderungsweise nicht wohl abgesehen werden könne, noch
wolle, somit die Meinung nicht seyn dürfte, statt zwoyn
schon Jahrsmäßig determinirten, andere zwoyn zu sub-
stituiren, solches auch nur so überflüssiger zu seyn schei-
net, als allerhöchsten Orts bereits auf den allernachste-
nigsten Vortrag dte 17^{ten} Januarii 1775. resolvirt worden
in Formalibus:

- „ Es wird das Subtrahendum noch auf den Vorschlag mehrerer „
- „ Dergleichen Artikel, insbesondere auch für den Pflanzstand hinzuge- „
- „ bracht haben.

in dessen Conformität zwar auch das Subtrahendum angebracht
worden, jedoch für den Herrschaftstand / wie es doch nöthig gewesen
wäre / kein weiteres, sondern nur zwoyn Artikel für den Pflanz-
stand an noch vorgeschlagen hat. Dem ungeachtet und zumal-
len Inmittelst aus Johans Resolution ersieht, daß der höchste
Hof, mehrere Exzamben in Gallizien zu creiren nicht abgeneigt
sey, auch solches von daher glaublich ist, werden dergleichen Vor-
schlüssen Herr Markt aerario nicht beywornlich fallen,

sondern die Zahl dieser Chargen dem Glanz der Krone, und die Eiteligkeit voraussetzt, ohne Kosten zu sparen zu wollen, und sich auch die nun acquirirte Entschämung näher zu attachiren.

Es stellt sich nun die Frage anheim, ob nicht gefällig sein sollte, allerhöchsten Falls auf Creirung noch zweier Exzamben für den herzustand zu Erhaltung einer übereinstimmenden Gattung einzuschreiten.

Ich aber auch: bin ich verpflichtet zu sein zu sein: / meine unmaßsgebliche Gedanken, was auch für Schritte zu bestimmen wären? zu erwähnen, so soll ich im gegenseitigen Zweifel nicht verhalten, daß es zwar vornehmlich wäre, wenn hinsichtlich dem jüngst dem Kaiserlichen Verfassung nach Galizien meistens behandelt wird: / gefolgt werden könnte, folglich, gleichwie vorbandel des obersten Landrichters zu dem Titel, und des obersten Land-schreibers zu dem Titel, denen diesen Alimodien angehörenden Bedientungen gemäß, bestimmt würde.

Nachdem aber in der Aufsicht der Kaiserlichen Hofkanzlei noch von der galizisch. Kanzlei in Sachen erstatteten Vorträgen erfolgten allerhöchsten Entschämung enthalten, daß für Galizien der Land-schreiber als eine Extraordinar-Bedienung unter denen angetragenen Exzamben anzulassen sei, ein gleiches Bedienten auch in Ansehung des obersten Landrichters fürhalten dürfte, obgleich vielleicht gegenwärtig bei dem nun eintretenden Umstand, da vermög letzter Resolution das Tribunal mit galizisch. Kollatorien durchgängig besetzt werden sollte, damit die Hände von paribus

gerichtet werden, dem künftigen Präsidenten zugleich die Charge eines obersten Landrichters, dem obersten Land-schreiber aber die Besorgung des Landtabel oder uns etwa des ständigen Matriculn eingeräumt, mithin in An-sehung dieser beyden zum Trost deren Vände eine Anbahnung gemacht, und ihr Amt mit einer unschädlichen Activität verbunden werden könnte.

Es bliebe zu einiger Erreichung eines fünftheiligen Totalis nicht übrig, als sich hinunter nach dem Loospiel des römischen Reichs zu begeben, folglich die Besetzung eines obersten Landtruchsesses, dem der Titel, und eines obersten Landesfalschmeisters, dem die Krone zugeschiedet werden könnte, zu erwägen, wo sonach statt dieses des Obersten dem obersten Landkammerer zugeeignet werden müsste.

Ubrigens kann ich nicht unterlassen, dass Hro. Mächt dem vorangeführtenmassen von dem Subernio vorgeschlagenen herrensweisen Ämtern für den Ritterstand auf eigene Besorgung den Jansen des Ritterstandes beizusetzen, und auf den allernützlichsten Contract ddo 11^{ten} May 1775. zu resolviren gerathet haben:

- „ es ist denen herrensweisen für den Ritterstand
- „ nebst dem Ritterkammerer, und Landtruchsess, amoch
- „ jenseit eines Jansen beizusetzen.

Da nun allerdings schicksam seyn will, dass der Herrenstand gleichfalls seinen Jansen, wie es ihn vorzüglich in anderen Ländern in specie Köhnen hat, erhält.

Es unterziehe sich demnach, ob nicht zu dessen de-solvierung einzuzusetzen gerathet werden wolle, wo sonach

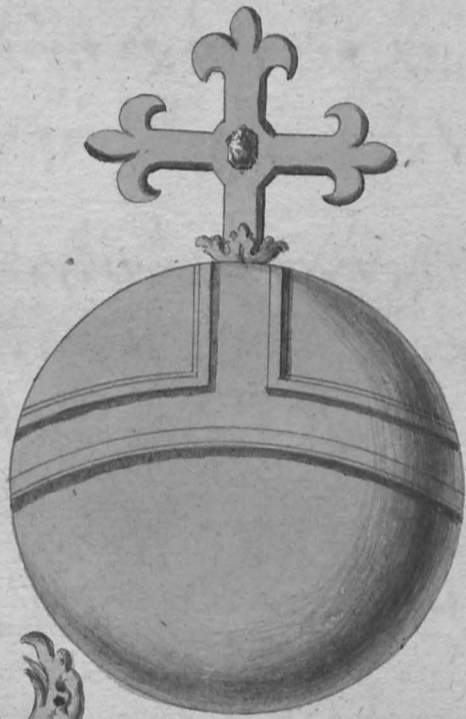
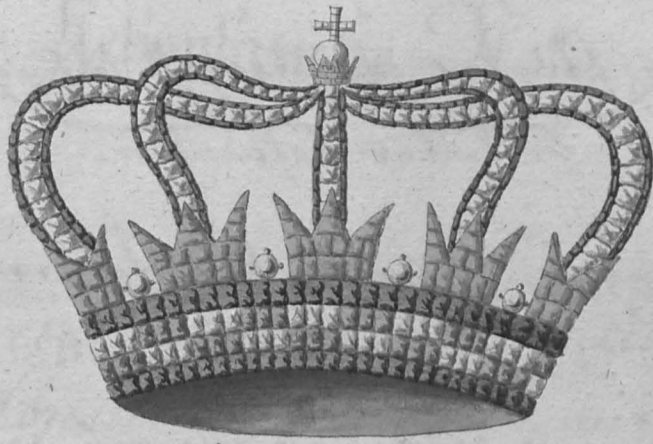
für den Herrenstand in gleicher Zahl 12. für den Ritterstand aber die vorigen 8. Ämter bestimden.

Es mag nun aber bei dem künftigen Ritterstande allein belassen, oder auch einer für den Herrenstand bestimmt werden; so bedarf ich allemal genau zu wissen, wie die Familien des Herren- und Ritterstandes in Löfmen gestaltet, und gefärbet seyn, um mich in Ansehung gälzig und combinative und mit Rücksicht auf die Traggfriedenheit deren Schuppenfarben reguliren zu können, massen mir von Löfmen in genere nur soviel und überhaupt bekannt, daß in der Mitte das Löfmenische, und herum die H. incorporirten Länderwoagen befindlich, und das Familien des Herrenstandes mit Gold, jenes des Ritterstandes aber mit Silber gesticket seyn.

Dahero soll ich weiterd geforsamst bitten, die genaue Abzeichnung hiervon von des Herren Obersten Burggrafen Fürsten von Fürstenberg Fürstl. Gnaden gnädig abzuzeichnen zu wollen, zu welchem Ende den Anhalt eines Brieffalls zu verlassenden Josen Ministerial-Dehibend beizulegen mich erlühne

Ich gelaütige in submissivster Trachtung über ein so anders die gnädige Belehnung, um welche geforsamst bitte, wo sodann keinen Angrublich sammen werde, den von mir gnädig abgeforderten eingeregt brühsten Vorfallag in Ansehungkeit zu überreichen. Mich übrigend zu fürwährenden Gnaden und Gnadern erlassend

Lronhard Foller von Guntzfel v. p.
H. S. gälzig. Schuppen Censor.



Gehorsamste Nota

13

Euer hochreichsgräf. Excellenzien, und sein
Inclytum Consitium gerüheten mich unterm 10^{ten}
Februar die allerschöbste Entschliessung bekannt zu
machen, daß ich nach Erhebung der betreffenden
Anteacten den Entschluß machen, und mit mirer
schriftlichen Erläuterung gehorsamst einreichen sol-
le, was für Ehrenzeichen für jedes der in Gallizien
ad dies vite zu verleihen allerschöbste resolvirten Ez-
"ämtern zu bestimmen, und auch welche Art solche
alldann mit denen bestehenden Familienwappen zu
vereinbaren seyn dürfte.

Um ordnungsmäßig hierunter zu gehen,
und mich mit Bescheid in der hängsache ausseren zu
kommen habe ich nöthwendig zu seyn erachtet:

1^{mo} gehorsamst vorzustellen, daß vor allem erforderlich
seyn sollte, die signa derer Reichshaupt-Insignien
zu determiniren, und festzusetzen, woron den all-
fälligen Entschluß: woraus zur Auswahl zweij Pro-
ven befindlich waren: gemalen gehorsamst über-
reicht habe

2^{do} - sohem Bescheid anheim zu stellen, ob nicht bei dem Um-
stand, da die Landesämter mit denen Insignien in
einer Analogie stehen müssen, der Herrschaft vor-
züglich zu denen hängsallinodien geeignet ist, bei denen

für gleichgedachten Hund determinierten Landebäumen
 zugezogen für zwoz Kleinodien die Subjecta mangeln,
 also annoch auß zwoz Erzämtern entweder ad normam
 Bohemiae, oder des römischen Reichs, dann wegen der
 Defectsamkeit auß auß einem Janier für den Herren —
 da der Ritterstand dergleichen hat, angetragen werden
 sollte.

3^{to} zu bitten, kommt mir der Abriß des böhmischen Janiers vor-
 schaffet und mitgetheilt, sofort ich über ein so anders
 verordnen werden möchte.

Hin Jakob Fürst hochreichsgräff. Excellenzien
 und sein Inclytum Consilium mittelb wideren Josef
 Hofmeister vom 10^{ten} Martij

Ad 1^{um} in Ansehung dieser Figuren der Hauptinsignien
 nicht zu bestimmen,

Ad 2^{um} mir, daß auß die angetragene Transfornung dieser
 Erzämtern für den Herrenstand nicht abgegangen wer-
 den können, zu bedenken, und daß ich, welchen dieser be-
 reith resolvirten Erzämtern die vier Haupt Kleinodien
 dennoch zugeheilt werden könnten, gütlich antragen
 soll, mich anzudeuten.

Ad 3^{tium} aber den gebethenen Subscript des böhmischen Jani-
 ers zu verschaffen, gnädig zuzusagen gewünscht, welchen
 mir auß sub Dato 7^{ten} Currentis zu handen gekommen
 ist.

Dahero mir dann gegenwärtig nicht anders mehr obliegen
 will, als erstens beiden Verhandlungen nach Zuhilfen,



5. *Sieger-Edelmann*



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

Maßstab von 10 Schach

3

4

5

6

7

8

9

10



und Kräfte das Öffnen zu leisten; doch werden hier
 hochreichsgräff. Excellenzier, und für Inclitum Con-
 silium in Anagnan nicht vermerken, daß ich noch vor-
 läufig ein - mir würdig schickende Anmerkung, worauf
 mich die hochanbesohlenenmassen erhoben - und eingese-
 in Anteacta ganz unermittelbar geleitet, ungrachtet
 des diesesfalls nicht habenden eigenen Auftrags, doch
 in Anbetracht des Bezugs auf mein Amt, zur findenden
 Benachtheilung geforsamst gegenwärtig halte.

Es ist mir nämlich angefallen, daß das gallische
 Suberanium auf den Gedanken gerathen zum Landeswag-
 gen jenes vorzuzusetzen, so auf dem für Gallizien gescha-
 genen 15. und 30. des Stückes getragen ist.

Bei Befestigung eines dergleichen Stückes fande
 ich, daß solches aus dem Stücken von Gallizien, und Lodo-
 merien, jenen von mir einem ders beiden incorporierten
 Herzogthümern in der aufsteigenden Zeit, dann von
 Oesterreich in der Vertiefung zusammen gesetzt seyn.

Meines geringen Einsicht, und Rürntnis nach
 scheint mir dieses zu einem Stücken des Landysast, und des
 Stands in keinem Betracht anwendbar zu seyn, aus dem Ur-
 sache, weil es zu viel, und zu wenig enthält.

Zu viel nämlich um das Stücken von Oesterreich.

Das mit dem Stöck. Stücke, selbst schon verbundenen einfache-
 ste Logis entsehet aus dem Stücken, alles was nicht
 eigentümlich ist, die gallische, so wie jede andere Stände,
qua tales haben mit anderen Ländern, also auch mit Oesterreich

keinen Zusammenhang, oder Verbindung, sondern sind selbstständig, folglich sehr ich nicht ein, wie dem Wappen von Oesterreich in dem gallizien Landeshauptwappen ein Platz eingeräumt werden könnte.

Daß solches auch denen für Gallizien private gestifteten Mützen dergestalt an gebracht seyn, kann kein Argument seyn, daß es auch für das Landeshauptwappen gelten müsse, im ersten Fall hat solches seinen zureichenden Grund wie das jus monetandi ein Regale personale Principis, non terra est, und kommt das Wappen von Gallizien nur zufällig gewisser daz, zum Zeichen, daß diese Mützen in specie für dieses Land geeignet seyn, welches ist letzteres und das Accessorium, wofür es in dem Landeshauptwappen das Principale seyn muß ohne Bezug auf den regierenden Landesfürsten.

Alle dies wird auch durch die allgemeine Observanz bestätigt. Es sey uns Hände finden, führen solche nicht anders, als das eigene Landeswappen.

Löhmen, Mähren, Plessen sind wirklich incorporirte Länder. Es wird aber jedes in das besonders seine Hände hat, so fällt in Ansehung des Wappens die Rücksicht auf die Unterwerfung weg, die Hände gleichen Landesfürsten die Landeswappen ohne Vermischung, und liegt wider den Begriff des Vassallthums, und Selbstständigkeit den Löhmen Löwen auf den Mähren, oder Plessen nicht zu setzen.

Man ist aber Gallizien mit Oesterreich nicht nur nicht incorporirt, sondern nicht einmal seines Landesfürsten

als Herzogen unterworfen. Nicht der Herzog, sondern
der König von Ungarn und Böhmen hat diese Länder revin-
dicirt

Zu wenig aber enthält das in der Frage stehende
von dem Subernio vorgeschlagene Statuten, nachdem
das Herzogthum Ansfelitz, welches doch den Rang von Zator
beinhaltet, ganz ausgelassen sich findet.

Mein Wissen bezieht das Concretum der fünf-
tigen gallizischen Landschaft auf gleich Königreichen Galizien,
und Lodomerien, und auf gleich Herzogthümern Ansfelitz
und Zator. Der Adel hat in allen 4. Ländern gleiche Rechte,
gleiche Vorzüge; Jedes dieser Länder hat sein eigenes her-
gebrachtes Statuten; es scheint daher auch, daß jedes
seiner gegründeten Ansehung darunt machen könne,
daß sein eigenes mit dem Hauptstatuten der ungetrennten
Landschaft vereinigt werde. Ich soll also
nicht denken, daß das Statuten von Ansfelitz mittelst
Adoption des Subernialvorschlages von dem Fürstlich
Statuten sollte angeschlossen werden wollen.

Diese meine geringe Bemerkungen nicht im
mindesten vorgrüßlich vorangesetzt schreibt ich nun-
mehr zu Beledigung des eigentlichen mir gemachten
Auftrags, nach dessen anfallenden dreien Abthei-
lungen: und zwar

Art 1^{um} Was für Grenzen für jedes dieser für Gal-
lizen allerhöchst resolvirten Statuten zu bestimmen
sollen? soll meine Gedanken hier nebenstehend zur

gezeichneten, und auffallenderen hohen Zinns, auf Ab-
 lüftung weitwendiger nicht so flaslichen Beschreibungen
 in Farben entworfen vor Augen legen, und zur abge-
 rißten Erklärung gesondert nicht verhalten, daß
 ich hiemit nicht so viel meiner Befindungs Kraft, als
 der Observanz Heil des römischen Reichs, Heil anderer
 Länder, wo dierfällige Zeichen: wie gegenwärtig für
 Gallien der Antrag ist: / an = und in denen Marken
 zu führen üblich ist, missend gefolget, und solchs für Gal-
 lien adaptiret habe, ohne vielis von dem Meinigen bei-
 zusetzen.

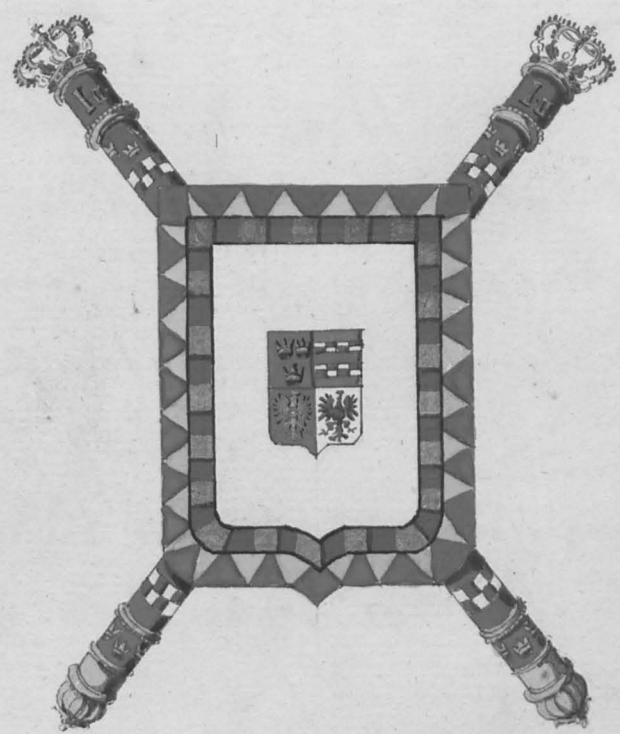
Unter dieses letztere gehört die zu Unterschei-
 dung des Herren- und Ritterstandes bezuget = und respective
 einfache Einfassung des Schildes, welche als ein Zeichen der
 höchsten Stellung, des Vorzuges, und gnädigsten Schutzes in
 der Heraldique angesehen wird, folglich hier am rechten
 Ort, so wohl aus diesem Grunde, als zu Verherrlichung
 dieser Marken wohl angebracht zu seyn des Erachtens
 gewesen.

Denn ich zur gnädigen Beurtheilung mir
 noch beirucken soll, daß, da nirgend einen Obersten
 Landkammermeisters mit einem äusserlichen Zeichen
 seines Amtes gezieret finden können, ich nicht anders
 demselben geschicklich beizulegen erdenken mögen, als 3.
 güldene Brode mit dem Ländschafftloappen, dergleichen
 selber jedoch selber - bei der Kömml. Krönung dem König
 vorgetragen

Act 2^{datum} = Wahlen aus denen Besolwinten Exzamben die vira

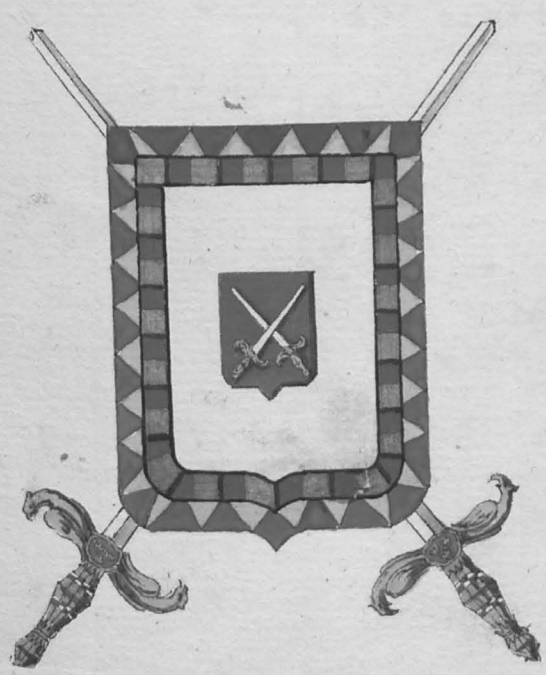
1. g. 18. 119

Oberrhein Land Hofmeister



2

Oberrhein Land Marschal

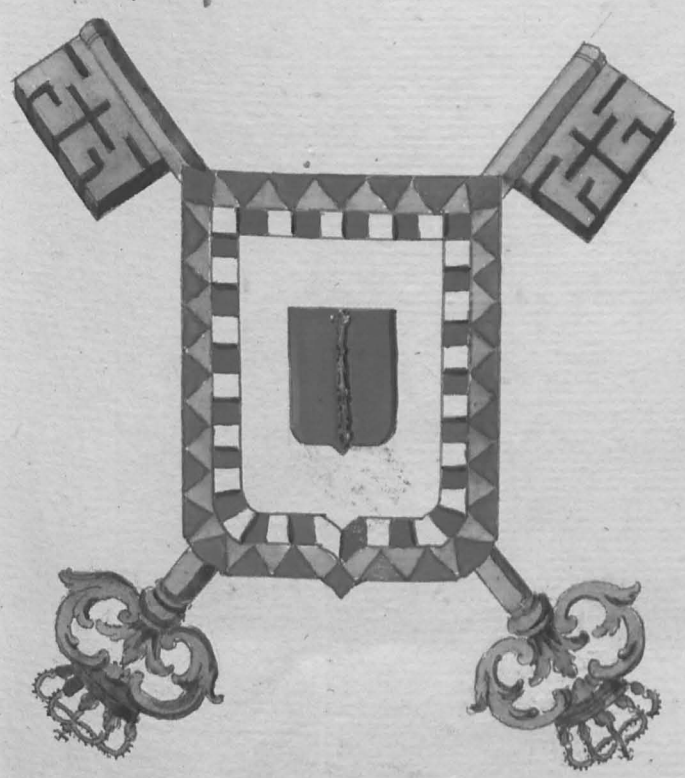


3 Land Untermarkgraf



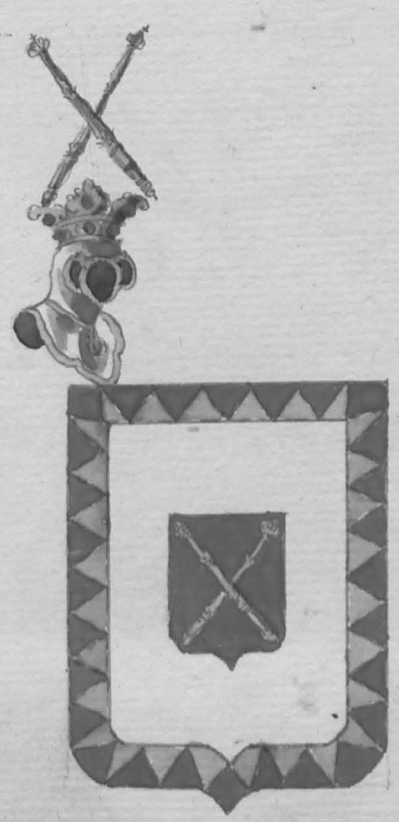
4

Oberrhein Land Kammerherr



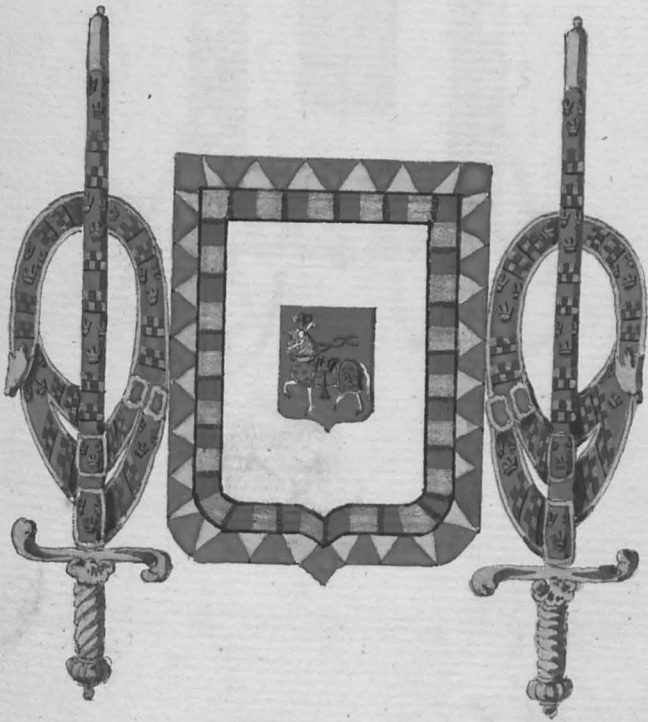
5

Land-Unter-Kammerherr



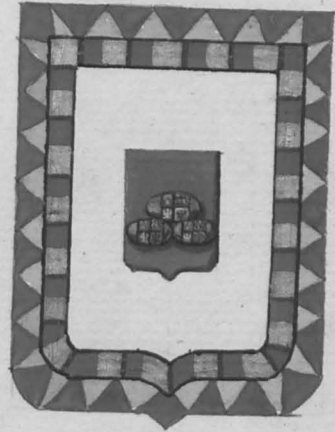
6

Christen Land Sulmünster



8

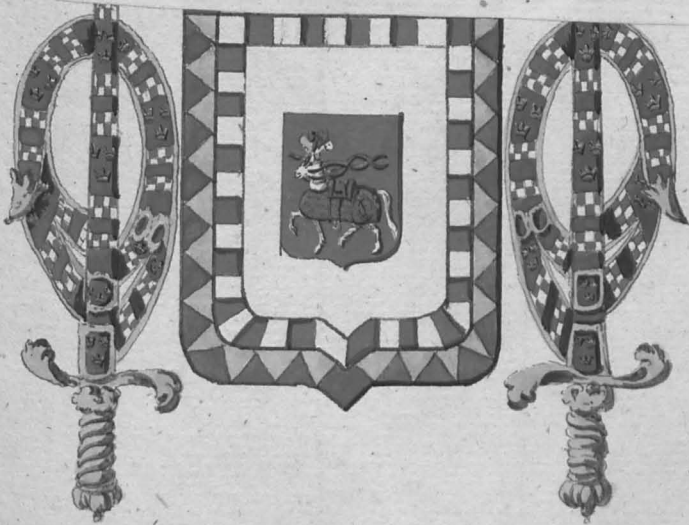
Christen Land Sulmünster



9

Christen Land Sulmünster

25a



1 zwiften pag 18 & 19

7

Abt von Sankt Hilari Einmünner



6

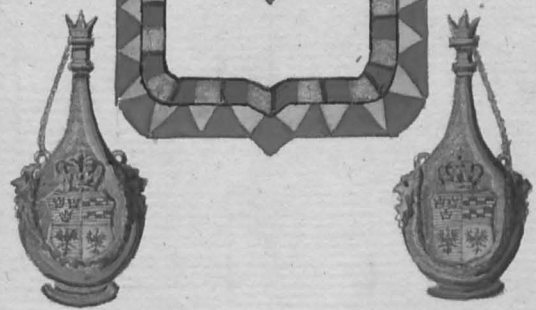


Abt von Sankt Hilari Einmünner

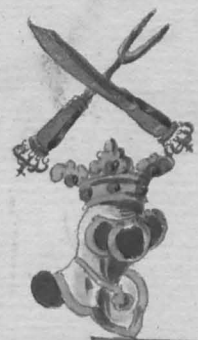


5

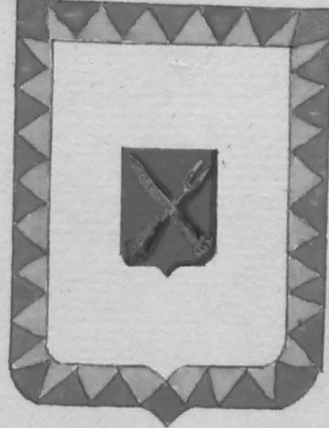
Abt von Sankt Minigard



7

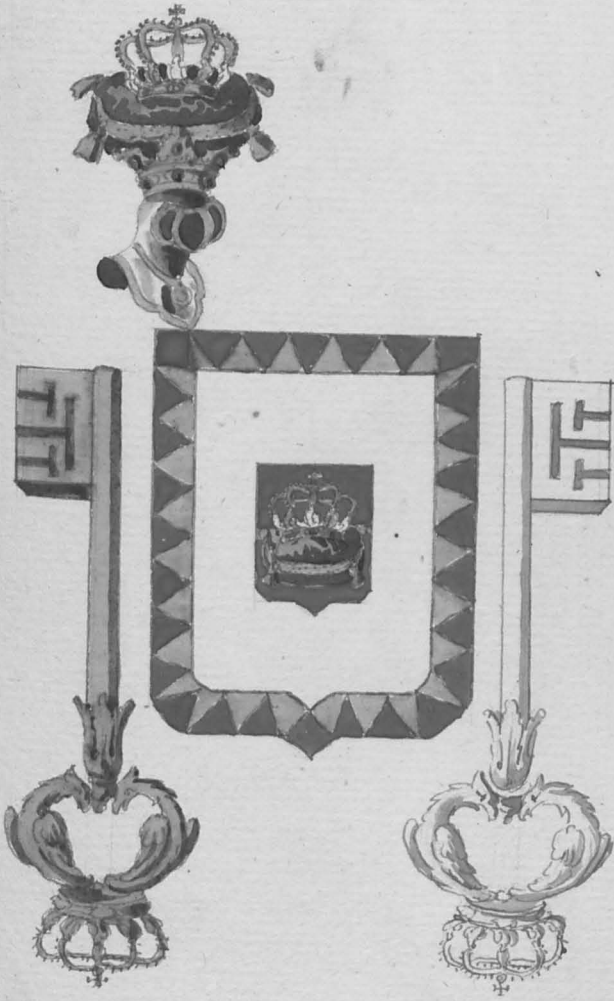


Abt von Sankt Minigard



Vizegrünstern

5



Stablenmeister oder Freiwächter

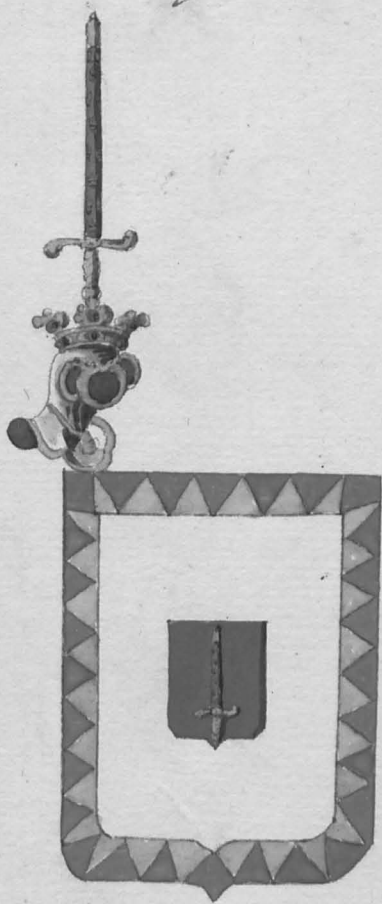
!

gibt



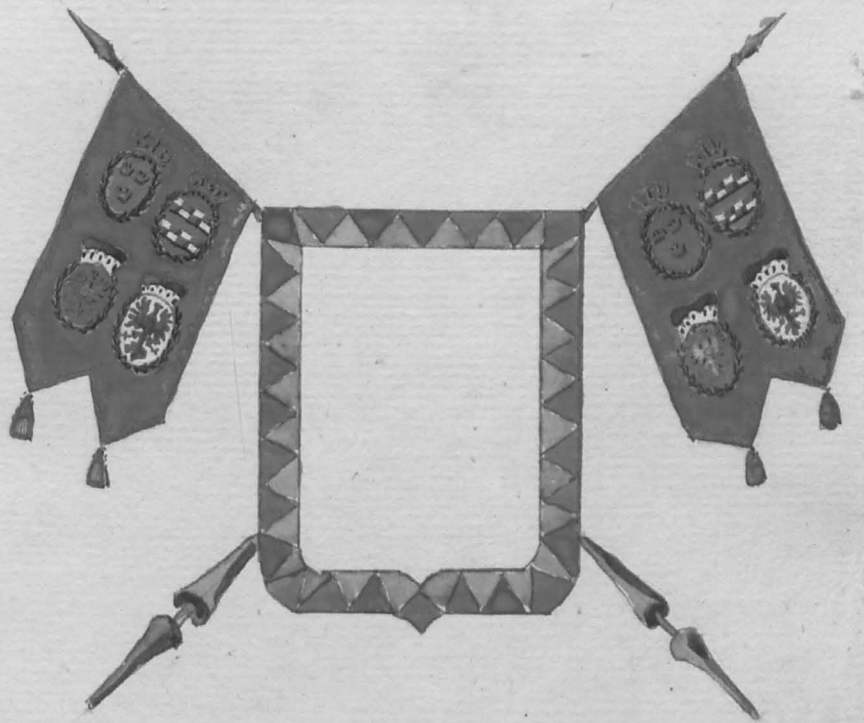
Vizegrünstern

4



Freiwächter des Ritterhauses

8



Hauptkleinodien zugeliefert werden könnten? Diefallb
 habe ich, da in meinem dießfällig erstem geforsamstem
 Eingabe bereits enthalten, daß bei dem Herrnsstande für
 2. Kleinodien die Exämter abgeben, und keinen deren
 resolvieren uns einigmäßig schicksam, und analogue zu
 gegeben werden können, mein Antrag aber nicht begrün-
 diget, und obgedachte Erweisung ertheilt werden, nicht
 anders als vornehmen müssen, daß, ungeachtet zu de-
 nen H. Hauptinsignien vorzüglich der Herrnsstandge-
 eignet ist, die Hof-Intention in hoc casu specificie freye,
 dergleichen auch dem Ritterstand anzugewinnen, bei bel-
 dem die betreffende Unterämter / wozu doch die Obersta-
 ämter bei dem Herrnsstande mangeln / vorfindig sind,
 vornach ich dann auch meinen geforsamsten Antrag ein-
 gerichtet, somit mich so, wie es uns möglich ware, die
 Hofen Anstaltge entlediget habe.

Ad 3^{tiam} Die diese Ehrenzeichen mit denen bestehenden
familien-Wappen zu vereinbaren seyn? Diefallb
 ist fuer hochreichsgräff: Excellenzien, und deren In-
 clyto Consilio ofnein ertheilt unvorborgen, daß im
 Vereinbarung im strengen Verstande hier nicht Platz
 greift, sondern da die Ämter nicht erblid, und uns
 ad dies vita verlichen werden, die Zeichen in die Wappen
 dergestalten zu bringen seyn, daß sie von dem Nach-
 folger am Wappen ohne Verunstaltung, oder Hauptver-
 änderung erlassen werden können.

Hiernebst ist außer Anstand, daß diese Ämter
 vorzüglich Ehre, und Praeeminenz mit sich führen,

sonst kann denen sich heraus beziehenden Ehrenzeichen, auf kein anderes als ein vorzügliches Platz in dem Wap-
pen eingeräumt werden.

Darby kommt es aber auf die Beschaffenheit derselben von denen betreffenden Familien führenden Wappen an, ob sie einfach, getheilt, mit einem Hauptfeld versehen seyn, oder nicht.

Oben nicht die meisten gallische Wapen an einzelnen Figuren bestanden, sondern, wie in andern Ländern zum größten Theil üblich war - und meistens getheilt waren, würde die Sache ganz leicht zu entscheiden, und diesen Ehrenzeichen zu ihrem Platz die Bestimmung anzudeuten seyn, wofür ich sie auf eventualiter in den gemalten Entwurf: wo sie doch irgendwo für zur Einsicht gesetzet werden müssen, angetragen habe.

Da aber erstens fast allgemein, so lässt sich gegenwärtig, und im Vorant nicht unabänderlich bestimmen, wie möglichst Ehrenzeichen zu placiren seyn, sondern es wird meine Pflicht seyn, seiner Zeit, wann die Diplomata über diese Landesämter angefertigt werden, wozu die Wap-
pen einzuschalten kommen, de casu in casum an die Hand zu lassen, wie die Zeichen entweder im Herzen, oder im Haupten oder gar im vierquartier schicklich, und der Wissenschaft gemäß zu ordnen seyn dürften.

Gleichmäßig müsste mir: wann es anders gnädig beliebt wird: vorbehalten bleiben, die Art des Feldes, worinnen die Amtzeichen zu setzen kommen, nach Verschiedenheit der

Farben des Feldes in den führenden Familien-Wappen,
 und im Bezug auf dieselbe kunstmäßig zu ändern,
 und zwischen der roten, und blauen Farbe zu wählen,
 um nicht zu einer Unregelmäßigkeit, auffallenden
 Unannehmlichkeit, oder nicht geringerer Herabsetzung
 des Ehrenzeichens Anlaß zu geben, welches erfolgen wür-
 de, wenn die Farbe derzeit schon generaliter, und unab-
 wieslich determinirt würde, obgleich ich, wenn es an-
 derst möglich, von dem in dem gemalten Wappen
 angetragenen Farben abzuweichen, nicht gedulde.

Wie dann auch sich allerschon bei vorstehenden
 Fällen zeigen wird, nach Maass, als bei dem Ritterstand
 ein oder zwei Helmen auf den Schild geführt werden,
 ob der zweite zuzugeben, oder das dritte zuzusetzen
 die schon bestehenden zwei dergleichen, nach der best-
 ehenden Observanz zu stellen kommen.

Ebenso ich nun all-vorstehendem nicht weiter
 beizunehmen wüßte, sondern die mir zugestimmene
 gnädige Erweisung und Intention erfüllt zu haben glaube;

Es überiget mir nicht anderes, als die mir
 geforsamt erbitte Ihre Entschliessung zu meinem Nicht-
 schen und Nachachtung ersuchen zu erwärtigen, und
 mich zu fürwählenden Hulden, und Gnaden in Entscham-
 keit zu empfehlen.

Worm den 10ten April 1781.

Leonhard Follen von Hundsfel n. p.
 Gallizsch Wappencensur.

Gehorsamste Nota

25

Hier Hochreichsgräff Excellenzien, und Ihre
Inclütum Consilium grüßten mich mittelst Jo-
hann Hupferts dte stn und pres: 5^{te} Currentis den von
der gallizisch Königl. Herrn Commissarii Excellenz ein-
gerichteten gallizisch Wändischen Wappens-Entlohnung mit
dem Befehl mitzutheilen, daß ich mich darob äußern,
und herant lassen sollte, ob, und was für Befehlhalten,
oder andere Verfügungen, dann was für eine Proce-
demselben beigelaget werden könnte.

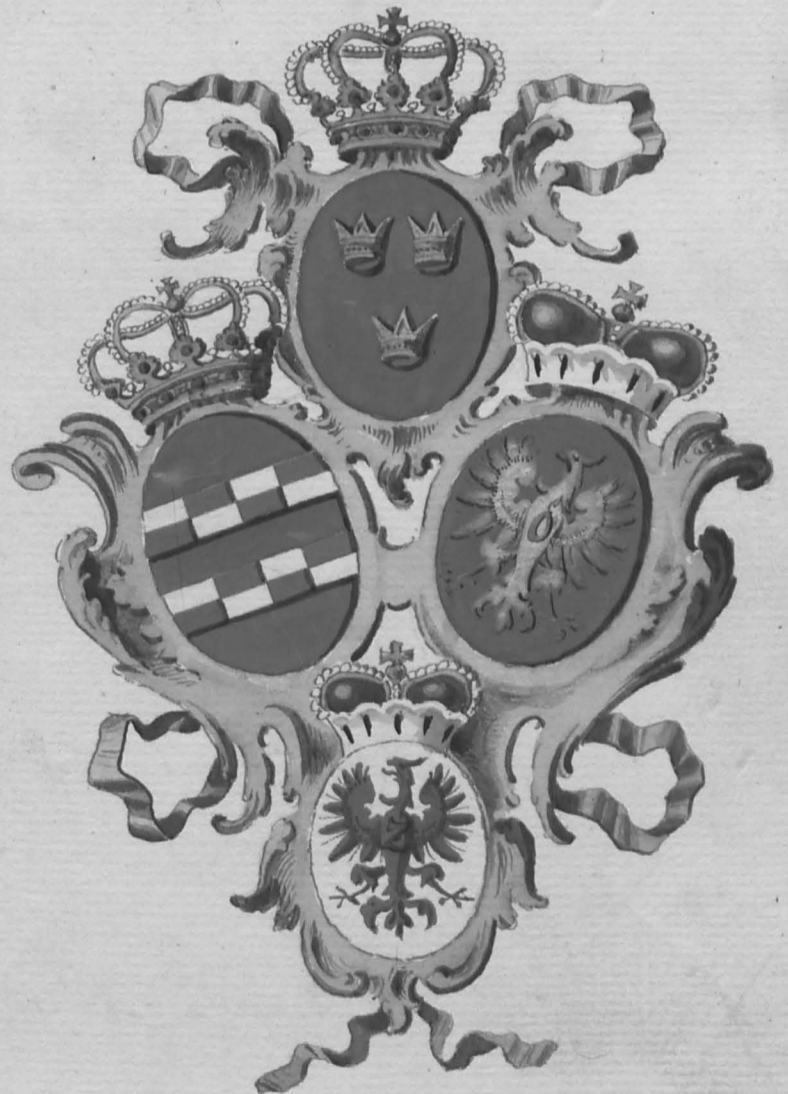
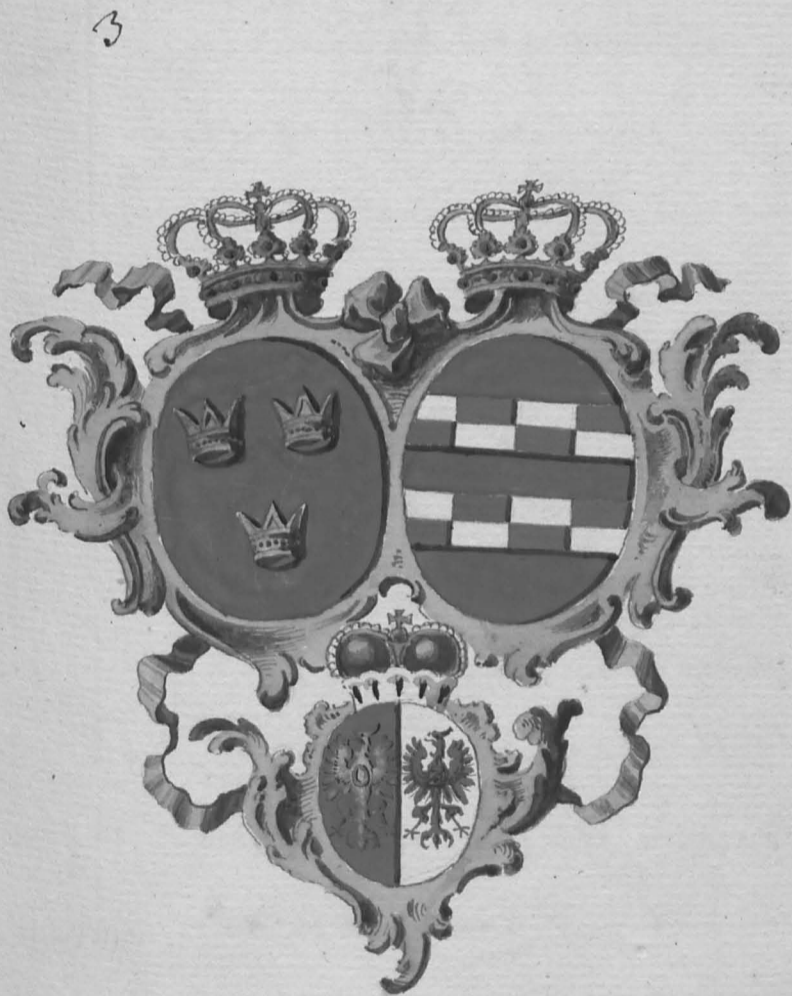
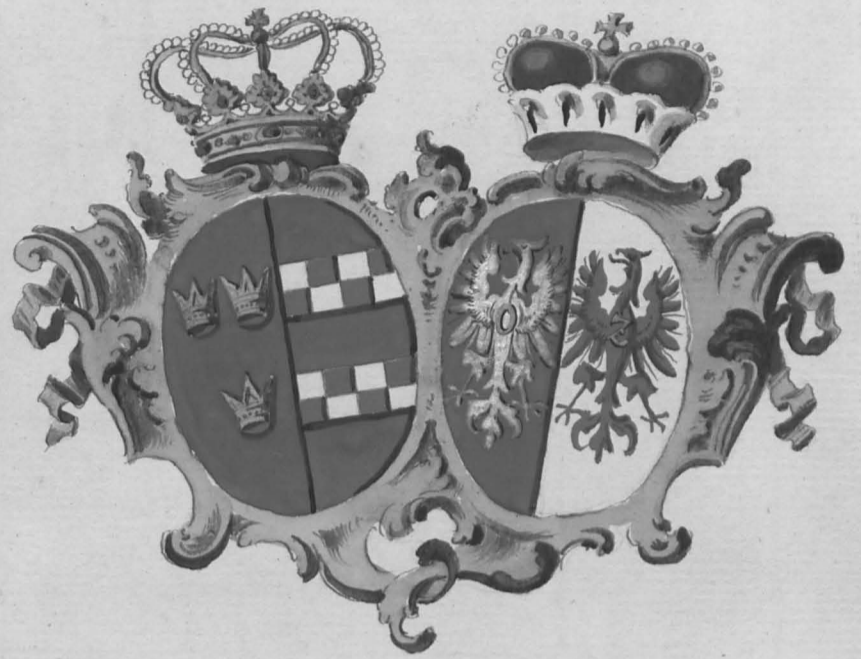
In gehorsamster Befolgung dieses Auftrags sol-
te hiermit in geziemendem Bescheid nicht verhalten, daß
der eingereichte-anpflüßig zurückfolgende Entlohnung mi-
ne geringen Kommissarij: obzwar es von dem vormaligen
Auftrag in dem unterschieden, daß darinnen nunmehr
Verstand ganz recht vorgelassen: den noch nicht voll-
kommen; sondern, nebst dem, daß das enthaltene Wap-
pen von Gabe fehlerhaft ist, wegen Abgang des Stütz-
Bildigen Wappens mangelhaft sey, weshalb mich
bereits schon überhänd in meinem letzten gehorsam-
sten Bericht: auf welche mich Anzeigebere durchaus ge-
horsamt beziehe: unständlicher angeschlossen, und dem
gegenwärtig mich noch beizunehmen mich die Freyheit neh-
me, daß der Natur des Dachs angemessen sey, womit
in den Wändischen Wappen, die Wappen sämtlicher
das Concretum der Landeshaupt formirenden Ländern

verringert werden, folglich darinnen Gallizien, Lodomirion, Anysfloitz, und Zalon nach ihrem Rang und Galten seyn sollen, und müssen

Die Schildhalter betreffend gehören dergleichen nach ihrem Ursprung, Bezeichnung, und Eigenschaft, nach dem ältesten Grundsatzen des Wappentums keinem Corpori, sondern einzelnen Personen, und kann wirklich das Gegentheil sein und werden etwa gefunden werden sollte; so ist es entweder nur abusive, oder symbolice, und hat seine gegründeten Ursachen, dergleichen in dem vorliegenden Fall keine zu dem Ende hinlänglich zu unterhalten vermögen, daß etwad contra, oder praeter leges heraldicas firmum bestimmt werden sollte. Es ist auch in allem Betracht um so weniger nöthig, auf Schildhalter abzugehen, als ohne solchen das Wappen eben so-wohl nicht noch gräßlicher eingeweiht werden kann, welches zuversichtlich erzielt wird, wann /: wie ich die unmaßgebigen Commissar Wäre /: der Landtschaft ein- oder mehrere recht schön cartuchirte Schilde zugewidmet werden.

Was sich hienächst die Krone belanget; so ist es eine von selbst redende Sache, daß die Krone oder eigentlich die dem Könige private gezeichnete Krone, dem Landtschaftl. Wappen nicht, wohl aber eine gemeine, doch nach Möglichkeit gezeichnete königliche Krone gebühret, und sich hienach in der Zukunft gräßet werden müsse.

Diese Principia vorangefetzt habe nach dem



wissenschaftlichen Regeln von Entwürfen: demnach
 No 1. et 3. die sehr Absicht vorzüglich erreicht haben
 Dinsten: | zum beliebigen Anlaß verantwortigen
 lassen, welche in der Anlage gesondert überreichen
 und in Gewärtigung des Herrschen gnädigen
 Erweisung mich zu Fürstlichen Hofen Gütlich und
 Gnaden empfehlen sollen.

Wien den 8^{ten} May 1781.

Leonhard Euler von Brunnshof m.p.
 galliz. Kaiserl. Censor.

Primo. Bei der Form des neuen Reichs-Insigriens
wovon der Entwurf bei dem gutächtl. Berichte
des Etats-Conseils liegt, supponiret derselbe, daß
jedem Königreich ein ihm eigene Krone habe, deren
Unterschied von den übrigen sich beim ersten An-
blicke erkennen lasse. Dieser Satz ist uns bei einigen
richtig: da es in gegenwärtigen Falle allein um die
Idealform einer Krone zu thun ist, kann sie zwar
um so präzier, jedoch niemals so sehr als bei in
dem Entwurfe des Etats-Conseils Art 2. karaktē-
risirt werden: sie sieht einem Adlernest gleich,
und die Aufzählung der weißen und roten Adler
auf die Krone von Ansbay, und Jaton scheint
nicht allein zu weit hergehelt, sondern auch nicht
schicklich zu seyn, daß diese zwei Kreise in den
vorigen Zeiten zu Plessen gehörig gewesen her-
zogthums die Hauptzierde der galliz. Krone aus-
machen sollen. Eben so fremd, und unglücklich
ist auch die Vorstellung des Etats-Conseils von Galli-
zien, und Lodomerien auf der Krone, und würde die
Karaktērisirung der Krone, wenn sie auf beiden Krö-
nen zu nehmen wäre, nach dem andern Entwurfe
Art 1. vorzüglich zu wählen seyn.

Secundo. Die Zuführung der Krone, und des Reichsapfels
als zweyer Hauptkimonien betreffend: dieser letztere
kann allerdings dem Obersten Landhofmeister, und die
Krone dem Obersten Landfürstämmerer gegeben werden.

Tertio. Die Fassung der Wappen der neuen Kron- und Hofamtsträger mit solchen Ehrenzeichen, die das Amt selbst anzeigen, betreffend: Der Wappencensur scheint Fassin mehr seiner eigenen Fassung als den Leitzteilen gefolgt zu haben, indem er die Amtzeichen den Wappenschildern selbst einverleiben will: er beruft sich zwar auch Leitzteile in dem Reich, und andern Ländern. Allein außer dem Reichsgraf, Pfalzgraf, und Bischof, welche die drei Reichspräsidenten, als Pfalz, Paphen, und Brandenburg, wie auch die ihre Stelle erblich vertretende Familien Truchsess von Halldung, Jaggenheim, und Hofenzollern, dann Dingendorf, als Reichserschatzmeister, und einige Geschlechter, die das Ehrennamd bei einem Reichsstift erblich tragen, wird sich wohlwollig ein Leitzteil, und noch weniger in andern Königreichen oder Ländern finden lassen. Hingegen sind die Ehrenamtzeichen außer dem Wappenschilder entweder demselben Kronzweig untergeleget, wie in dem Entwurfs des Wappencensur bei jenem des Obersten-Landhofmeisters Landmarschall, und Landkammerer; oder aber als Helmzierden mehr geöfentlich, wie wohl auch ihr Gebrauch außer Frankreich, wo die Marschalle, Admirale, Präsidenten des Parlaments, und einige andere nicht erblich, aber die Geschlechter Wappen mit ihren Amtzeichen, jedoch nur auf die ersten vorerwähnten, und außer dem Schilde, zieren, nicht leicht zu finden ist.

Außer dem nun, daß die Fassung der

nicht erblieben Amtzeichen in dem Wappenschild nicht
 üblich ist, scheint sie auch bei den meisten kaiserlichen
 Wappen nicht einmal hienlich zu seyn, weil diese aus
 einem einfachen Zeichen bestehen, welche, wenn man das
 Amtzeichen in die Mitte des Schildes, als dessen vor-
 züglichsten Platz mittelst eines angelegten Herzfeldes
 setzen wollte, die gedachte Wappentragung ganz, oder
 mindestens halb davon bedeckt würde. Der Wappener-
 son hat diese Unvollständigkeit selbst eingesehen; er glau-
 bet aber selbst de casu in casum seinen Zeit bei jeder
 Amtbestätigung eines Diplomas über die Verleihung eines
 des nämlichen gälischen Kron, und Hofamtes dadurch haben zu
 können, daß die Gesellschaftswappen mit geschickter Ein-
 schaltung des Amtzeichens entweder in die Mitte, oder
 in das Haupt des Schildes, oder mittelst eines freyen
 Quadrats nach der heraldischen Wissenschaft, alsdann
 geordnet, und in das Diploma hineingezeichnet wer-
 den. Dieses supponirt immer eine neue Einrichtung
 und Vernehmung der gegenwärtig fast durchgängig ein-
 fachen kaiserlichen Gesellschaftswappen mit neuen Feldern
 und Figuren: welches, da die besagten Hofämter nicht
 erblieh sind, so wenig notwendig, als die Hineinreibung
 des Amtzeichens in die Wappen überflüssig nicht geloch-
 lich, auch für sich ganz überflüssig ist, wenn nicht jenen die
 Wappenschilder von außen auf die eine oder die andere
 Art gezieret werden: uns scheinen die für den Ober-
 sten Landeshauptmann, Münzschenk, Silberkammerling,
 vorgezogene Amtzeichen nicht allein fremd, sondern
 auch, ob sie als Helmzierden, oder als Beizeichen

neben dem Wappenschild auf eine geschickliche Art geflossen
anzubringen zu seyn.

Es ist auch noch zu bemerken, daß die ebenfalls
vorgeschlagene Heilb. Doppelte, Heilb. einfache Einfassung
des Wappenschildes, welche des Wappenschildes für ein zu-
son der sonderbaren königl. Protection angeleitet, und mit
ihren Farben auf die Wappen von Gallizien, und Ludonien
angeleitet, in der Heraldik ganz neu, und in solcher Eigen-
schaft nicht gewöhnlich ist.

Diese Entwürfe sind von dem R. D. Hofrath und Archivario N. N.
während der letzten Jahre auch von dem zu diesem Vorhaben
Lohnen nachzugehen, und die in diesem Sinne vorgeschlagenen, und
größtenteils nicht erwarteten, da die meisten derselben, mit
und Manens sorgfältigen Grundsatz auf einem selbst aus dem
sehr viel steht, von sich aus der nachstehenden Beschreibung zu entnehmen

Gehorsamste Nota

33

Mittels des Hof-Decreti vom 12^{ten} und präses. v. d. Curie.
Würden mir die von allerochsten Orten herabgewiesene
in der Anlage zuordn. angelegene Betrachtungen, über
die vorgezogene galliz. Reichsinsignien, und die de-
nen dortländigen Exambeträgern in ihre Wappen
sich verbleibende Zeichen dieses Amtes, zu dem Ende
zugestellt, um darob meinen weiteren Bericht zu er-
stellen, und allenfalls die Zukunft hierauf einzurü-
cken.

Wann für hoch^{reichs}gräff. Excellenzien, und Ihre
Inclijtum Consilium mir andurch nicht schon selbst
die Erlaubnis gnädig ertheilt hätten, meine fern-
weit habende Erinnerungen ditzfalls beizubringen
/: weßten ich den unterwürdigsten Dank für die
so bald ich nachgedrungen gelorfen, darum gefor-
samst anzulangen, massen auch diesen mehr, als ein
bloße Critique enthaltenden Betrachtungen, sich nicht
unendlich folgen ließe, daß ich bei meinen Anträ-
gen ausdrücklich ohne Grundätzen, und mir nach
Eigendünkel vorgegangen wäre, eines Hofes Stelle
meine Gedanken für richtige Regeln anzubringen
versucht, andurch hochdieselbe mir gefüßet, und daß
in meine Ehrlichkeit fürwahr gesetzte Vertrauen
gemißbraucht hätte.

Ich lasse mir jedoch in keinem Wege beigesen, durch mei-
 ne Gegenbemerkungen dem hohen und höchsten Entschluß
 und ferneren Besinnel; denn ich mich allemal so willig
 als schuldig zu fügen bereit bin; im Mindesten vorgrei-
 fen zu wollen, sondern meine Absicht hinunter gesetzt mir
 dahin, und ersucht es auch die natürliche Pflicht gegen
 mich selbst, um nicht des begleitenden Amtes eines
 Maximenusors ganz untüchtig zu seynen, daß, wo ich
 nicht die von mir gemachten Anträge vollziehen, doch
 wenigstens mich in Ansehung der bei deren Fortsetzung
 angewendeten Besultsamkeit, und meinen ganz unbrü-
 cheln Gungang rechtfertige, somit erweise, daß ich wenig-
 stens entschuldigt zu werden verdiene.

Hier hochreichsgräf. Excellenzier, und kein
 Inclitum Consilium wollen solchemnach gütigst erlauben,
 daß ich denen Betrachtungen von Punkt zu Punkt Folge, und
 jenes in Abtrahängigkeit bringe, so zu gleichgedachtem
 Gutglaub begünstlich seyn kann.

In der ersten Betrachtung werden uns zugemutset:

1^{mo} Daß ich supponire: ein jedes Königreich habe eine eigene,
 von denen übrigen bei dem ersten Anblick zu unterscheid-
 de Krone, da doch dieses nur bei einigen richtig sey?

2^{do} Daß der Funktion der Krone für Gallizien H. 2. ungeschickam
 und sehr zuna sub H. 1. hinzuzusetzen sey.

So viel nun von dem ersten Absatz der Betrachtungen betrifft;
 so muß ich gestehen, daß, da ich mir immer so sehr ansehe

Critique nicht vernünftig gelefen, ich meinen diezfäl-
 ligen Bericht die Störten, in Europa, beizufetzen
 vergessen habe, in welchem Stück mein Datz kann
 anders zu dessen Exord, nicht etwa gar die-
 mit nicht zugunmüßende Augenzeugenschaft, welche mir in
mangel, gefordert, sondern sich mit der Bestätigung
der Bestimmtheiten, ihrer Beschreibung, und Erklärung
begruendet wird: vollkommen gegründet ist, müssen nicht
 nur Menetrier in der Methode du Plason, und andere
Authores, deren ich geringe Nachfolge zu machen im Stande
 bin, selbst mit diesem Stor befangen, sondern auch
 sich darinnen selbst die besonders charakterisirenden
Kronen, als andere Hauptstücke mehrerer Souverains un-
 ständlich beschreiben, und gezeichnet finden, ja sogar
 über manche besonders Traktate an das Licht getret-
 ten

Dergleichen in denen Authores explizite
besonders Kronen, und Hauptstücke sind zum Be
Königlichen Reich, Frankreich, Spanien, England,
Hungarn, Polen, Preussen, Dänmark, Sardi-
nien, und die meiste vielleicht aber an allen besten
erste Kron von Frankreich, ferner zum Be von
Österreich, Polen, Preussen, u. z. denen mir
 noch besonders will, dass meines Wissens auf den
für das Großfürstenthum Diebenbürgen, vor nicht sehr lange,
 unterstene Zeit eine nicht ganz gemeine Gestalt habe.

Alle diese Kronen unterscheiden sich, bei dem
ersten Stück, unter anderem an der Form, wie die meisten,

oder aus denen von denen Wappen | als bei Frankreich,
 den Dauphin, Fossen, Paroizen, Fonnenen | oder den chara-
 teristischen Titel des Königs, wie bei Ungarn und England,
 hergenommenen Wappzeichen, oder aus der ausländischen ganz
 besondern Verzierung, wie bei Franken z. B. welche willkür-
 licher anzuführen hier der Platz nicht ist, das angeführte
 aber hoffentlich hinreichend sein wird, um meinen ange-
 genommenen Satz, als die Regel in Europa gnädig angesehen
 zu wollen, die Könige, wo es nicht eintreffen dürfte, als
die Ausnahme, und nicht lediglich in Aufsehung einiger
Staaten gelten zu lassen.

Dagegen ist mir das Stück des Verfassers
 der Betrachtungen, so der zweite Absatz enthält, un-
 gemein billkommen, und schmerzhaft. Ich habe den Ent-
 wurf des Krons H. L., welche nicht meine, sondern des Ma-
 lers sinnsreiche Geburt ist, gleich beim ersten Blick als
lässig, unschicklich, somit unmannlich befunden. Der
Entwurf dieser Insignien, welche meinem neuen Hof abge-
 gebenen Bericht beiliegte, war mir als ein Brouillon
 für mich, ein anderes besser gemalenes aber zur Silage
 bestimmt, worinnen der in der Frage Stück des H. L.
 so wie es ist, abgeblieben, und abgeändert worden wäre.
 Daß es aber nicht erfolget, traget mir der Pannsaal des
Malers Defuld, welche mich schon auf dieses Project 14. Tage,
 und darüber warten lassen, ich aber das Gesicht nicht
 länger auffalten, somit einen abgeänderten Entwurf
 nicht, abermal so lange, abwarten wollte, noch könnte ja!
 da der Bericht schon lange vorher in das Druck geschrieben

ware, konnte ich diesfalls nicht einmal mehr, eine Bemerkung darüber einhalten, sondern müßte mich begnügen bei Überschreibung desselben des Herrn Referenten Hof- und Postsekretar nur eine mündliche Erinnerung über die Unannehmlichkeit dieses Art. 2. machen zu lassen.

In der zweiten Betrachtung erinnert der Verfasser des selben

daß die Krone dem Obersten Landesältesten Chambers der Prüfungs aber dem Obersten Landeshofmeister al-
erdings zugeschieden werden könnte

Ich würde zwar nicht, daß hinsichtlich des allerhöchsten Willens keine Beschränkung gesetzt werden können, und muß diesfalls in aller Eile des allerhöchsten Befehls in Untertänigkeit verfahren, und befolget werden, nur erinnere ich wider meine Amtspflicht mich zu versehen, wenn ich nicht zurecht in Zeiten verstellte, was ich nach meinem Wissen vorzustellen mich allerdings schuldig finde, übrigens die schließliche Entscheidung mit aller Eile gelöstigend.

Ich glaube nicht gerade zu haben, daß ich in meinem Gesandtschaft in Sachen erstatteten Bericht voranangeschickt, und zum Grunde gelegt, daß die Amtzeichen mit denen Ämtern in einer Analogie stehen müssen - daß die Zeichen mit der Zeit des, sonstig Wirklichen, in gegenwärtigem Fall aber nur Idealen Beschäftigungen deren Amtsträger vereinbarlich, und verbunden seyn

müssen, wornachst dem Gegenstande allemal Cost ange-
 messen ist, wann, wo möglich auch auch andere minder
 wichtige Nebenumstände die Ansehnlichkeit getragen wird.

Ich schmeichle mir diese Sätze, und deren fünftliche
 Anwendung in dem vorliegenden Fall in meinem voran-
 gezogenen Bericht zwar deutlich, und unbedingteschlich
 angeführt zu haben; es scheint jedoch nicht aus der Be-
 trachtung, daß der Verfasser des Miß zu verlohnen er-
 achtet habe, daß Angeführte einigen bedächtlicher Über-
 lesung zu bedürfen.

Der Oberste Landhofmeister ist der erste, und vor-
 nehme Landoffizier. Bei der Kronung und andern Actibus
 publicis: wo die Hofchargen erscheinen, und die Landchargen
 einsetzen, geht es mit seinem Platz in der Hand des
 nächst an dem König. Vor ihm treten diejenigen, so die
 Ansehnlichkeit tragen nach ihrem Rang die mindesten
 voran. Es ist daher nicht einzusehen, wie der Verfasser
 der Betrachtungen, dem Landhofmeister auch nicht
idealiter: dann die Idee ist inconsequente, und aus der
 der begrifflichen Verbindung; die Tragung des Stafels
 nebst dem Platz, als den vorzüglichsten Zeichen seiner
 Würde zumuthen könne; kann es nun solchen bei der
 function nicht tragen; so kann ihm auch dasselbe nicht
 wohl schicklich, als ein Ehrenzeichen, beigelagt werden.
 Zudem wird der Stachel nicht, als das vorzüglichste, son-
 dern vorletztes Insigne, wenigstens in diesem betrachtet
 und ist den 5^{ten} Landoffizier zugetheilt, wie konnte solches

39

Sind eine Anstellung dem ersten zugeordnet worden?

Es ist zu bed. daß ich den Stapel nach dem Tode des Königs: Reichs dem Erzkanzler zugewiesen; dieser führt zwar auch den Stab, allein nur bei der Tafel, mithin kann er noch so bei der Kronung den Stapel tragen.

Die Krone ist das vornehmste Kleinod, welches bei der Königlichen Krönung Mayst. Herz. Marth. des Kaisers /: ich vermüthe nach der allmaligen Gewohnheit: der oberste Burggraf selbst getragen, und dieses will doch gegenwärtig demjenigen Branden gegeben werden, welcher als Landesofficier meines Stifts bedien bekannt, und in Gallizien eines der letzten ist.

Es ist sich nicht vorzustellen, daß jemand die Krone, als ein Stück der Erbschaft, und die Pilbergelde /: deren Beforgung dem Pilberkammerer anvertraut ist: ansehen sollte, insofern sie die Guard selbst des Besatzes ist, dieser mag außer dem noch so billig und lofsbar seyn. Die Krone wird nicht als Gold, oder Pilber, oder ihrem innerlichen Werth nach, sondern nach ihrer Bezeichnung, als das haupts. Reichskleinod in Betrachtung, diese Eigenthschaft wurde für besangten, wenn sie auf Lehen oder Lehen wäre.

Ich muß höchsten Bedenken überlassen, wie sich diese Bezüge mit dem Antrag des Verfassers der Verordnungen vereinbaren lassen: ob so leichtlich besangten werden könne, daß der Stapel, und die Krone allerdings

dem dänischen Hofmeister, und dem Silberkammerer gegeben
 werden können, und ob nicht wenigstens, wenn Keiner von
 meinen diesfalls gemachten alle Ansuchen: wie ich be-
 glaubet zu seyn Grund zu haben vermeyne: vorzumi-
 genden Anträgen aus mir unbekanntem Ursachen be-
 genehmiget werden wolte, oder könnte, die Ron dem
Obrieten Landkammerer, der Aufel aus Hoff dem Silber-
Kammerer, der Dezter hingegen dem Erz-Tambesch genehmigt
 werden wolte, zumalen dieses letzet benammet als das
 letzte im Rang angesehen werdende Insigne, auch in
 Löfmen von dem Ritterstande getragen wird.

In der dritten Betrachtung lastet mir der
 Verfasser derselben so viele unordentliche Beschuldigun-
 gen von Willkürlichkeiten: nun nicht auch zu sagen von
 Ignoranz: auch, daß ich nicht mehr kann, mich darüber
 Weitwändiger anzulassen.

Jedoch dem Kinnborgs, und stels meine Schwäche
 in der Maggenkunst nicht in Abrede; allein eben, weil
 ich nur ein Anfänger bin, und die Wissenschafft, seit
 7 Jahren erst, zu meinem Nebenstudio gewählet, bin
 ich desto mehr, und soviel mir möglich besuchsam, besonders
 wo es sich darum handelt, mich schriftlich anzulassen, und
 meine Ausdrückungen in die Activa hintergelegt bleiben,
 die Anführung des Pacts selbst aber: wie im gegenwärtigen
 Fall: der geleseten, und ungeleseten Theil zur Be-
 nachtheilung unter die Augen kommt, somit ich als Haupt-
 zensensor: Obgleich allein darum ferngenommen wird: /
 nicht unbestandt, wie der ungenannte Verfasser des

Betrachtungen, der ausländisch- und inländischen
 Recensirungen, und Critique zu thun kann: Dafern
 ich mich auch in dieser Gelegenheit sorgsam hätte,
 einem Auktor allein: es mag stoaß, noch in so einem
 unentscheidenden Tone schreiben, als er will: / so gleich
 blinden Ophanen brizumessen, und ihm nachzubellen,
 sondern ich ziehe die wenigen Bücher, welche ich bei Han-
 den habe, zu Rath, setze sie zusammen, setze sie nach
 meinem Verstandeskräften zu combiniren, und laße
 alddann erst mein Judicium, welches ich doch Ni-
 manden ohne klaren Beweis, und hinlänglichen Au-
 thoritäten als untrüglich anzubringen verlanget,
 oder verweigere: In die Zeit ich mich nun, alles mei-
 nes Besultamtes ungrachtet, gedenke, ob ich auch
 ältern oder unältern Quellen geschöpft, und wie weit
 ich in meinem Judic^{io} recht, oder unrecht daran bin,
 wird sich aus folgenden anerkennen.

Der Verfasser der Betrachtungen laßt sich aus:

- 1^{mo} Daß es scheint: ich wäre mehr meiner eignen Erfahrung,
 als dem Beispiele gefolget, indem ich die Ambizionen
 denen Chaggenführern selbst inverleiben wollte.
- 2^{do} Ich bringe mich zwar auf Beispiele im Reich, und andern
 Ländern; allein im Reich zeigen uns Apfel, Pflanz und Perz-
ter bei denen betreffenden Ämtern und denen Chaggen
 derjenigen, so ihre Stelle erhellend vorstellen, dann im
Pingendoerliche, und den Chaggen einiger Orten, das Amb-
 zionen sonst sehr, noch weniger aber in andern Ländern zu
 finden.

- 3^{to} Hingegen seyn die Ambzeichen unterzuliegen, oder
 als huluzierenden gelöflichen, doch ihr Gebrauch außser
 Frankreich, jedoch nur auf ersterfagte Art nicht leicht zu
 finden.
- 4^{to} Dage die Einfehaltung der nicht erblichen Ambzeichen nicht
üblich.
- 5^{to} bei Galizien, außser auf die von mir vorgeschlagene Art,
 nicht üblich, welche aber eine neue Einrichtung, und Veranf-
erung der galizif Stappen, neuen feldern, und Figuren sup-
ponire, solches hingegen
- 6^{to} so wenig notwendig, als die Einverleibung der Ambzeichen
 in die Stappen nicht gelöflich, und auf jedem Fall überflüssig
 sey, wenn die Stappenschilder von Außen auf ein oder die an-
dere Art gezeichnet werden, und zeigen
- 7^{mo} Die Ambzeichen für den Landhüfenmeister, Mundschent, und
Direktamere nicht nur formd, sondern auch als huluzierenden
 oder Bezeichen richtlich zu anzubringen.
- 8^{vo} Gabe ist die dogete, und einfache Einfassung als Ziehen der
sonderbaren königl Protection an, sie seye aber in der heral-
dis ganz neu, und in solcher Regung nicht gelöflich.

Es ist mich über diese Anfehlungen verantwortl, es
 seyhet die Notwendigkeit um ordentlich anzugehen, daß ich zu-
 vörderst den Plan geforschamt vorange, nach welchem ich gearbei-
tet, und arbeiten müssen.

In dem von fuer hochreichsgraff Excellenzien,
 und kairerem Incolyto Consilio sub Dato 12^{ten} Januarii

erstatteten, und quod hunc passum concernentem al-
 loquändigst brangenswerten Vertrag hieset ist.

- „ Mit dem Vorschlag des Puberrü, daß die mit dem Erz-
 „ amten bekleidete Gallizier die Insignia davon in
 „ ihre Wappen ad personam führen sollen können,
 „ was man vollkommen verstanden.

Witend „ In das Diploma solle das angeordnete Insigne,
 „ so wie jedes solches in seinem Wappen führen darf
 „ es eingeschaltet werden.

In dessen Folge wurde mir per Decretum gnädig angebra-
 gen, daß ich die Ehrenzeichen für die neuen Erzämter ent-
 werfen, und mich äußern solle, wie solche mit denen bestehen-
 den Familien-Wappen zu vereinbaren wären?

Dieser Befehl läßt sich nicht anders verstehen, als
 daß die Amtzeichen in dem Diefel selbst ihren Platz finden
 sollen, es ist allzulicht, als daß ich ihn anders hätte anlegen
 können, oder dürfen; ich fand auf keine Ursache, dagegen eine
 Erinnerung zu machen, nachdem Spener / auf Briefen zu Ru-
 dolphi, und die übrigen deutyschen Heraldici Anfangs beauf-
 tet / sich mit klarem Morte anlasset.

„ Neque enim insolens est nostris dignitatum etiam notas
 „ inserere Scutis; welche es anderswo als widerspölich, und die
 Simplicität stören, auf welche solches zu greiffen obliegt, an
 Händen laßet.

Hier nächst ist mir nicht uns gnein das Genie der
 galliz. Nation bekannt, als welche zwar in ihren einfachen
 Diefeln / deren Muth sie können / nicht leicht eine Aenderung

als allzufall ein Vornehmung mittelst vorfetzter vor-
nehmer Familien Stammwappen verlangt, jedoch außer-
lichen Pracht und Zierrathen vor allem ambitioniret, und
dahero in Comanglung Ordenzeichen, die Deside mit Ar-
maturen, und dergleichen umgeben zu werden pflegen, um
sie schickbar zu machen, sondern es gieng mir auch
von dem Herrn Repräsenten die Erinnerung zu, die Deside
so prächtig zu zieren, und in die Augen fallen zu machen,
als nach denen Kunstregeln gezeigeten kann, um den Titel
Lieb der Nation zu schmückeln, und sie andurch zu Aufhebung
unenträgliches Amtes nebst anzulocken.

Endlich ist ein allerdings schicklicher Dachs, und gewis-
sermaßen auffallende Nothwendigkeit hinunter einen Ein-
tragschied zwischen Herren, und Ritterstand zu machen: wieweil
müßte ich bei der Bearbeitung nebst dem Vorwissen
der Ehrlichkeitschaft solchem d. Punkt vor Augen haben.

- 1^{mo} die hinunter nicht anbevollene Einsetzung
deser Zeichen in die Deside
- 2^{do} die möglichst prächtig in die Augenfallende - jedoch ange-
messene Verzierung derselben.
- 3^{tio} die durschfallige Unterscheidung des Herren- und
Ritterstandes.

Diese zum Grunde gelegten Punkte sind vorangesetzt
/wenn ich, die ich hoffe, durschfall recht daran gelassen. / Ich
wird mir meinem gemachten Antrage durschfall recht fertigen
zu können, und schreibe dahero zur weiteren Verantwortung
und gloas:

Ad 1^{um} Dasß ich meines eigenen Erfindung gefolgt zu haben
seye, indem ich die Anzeichen dem Wapen einver-
leiben wolte.

Wenn der Verfasser der Betrachtungen den Eingang
meines Berichtes zu lesen beliebt hätte; so würde derselbe gewis-
sen haben, daß die Einverleibung als eine altersüß resolvirte
Dacht mir angebracht worden, folglich meine Erfindung nicht
seye, daß ich aber auch dagegen nicht einmüthig habe; welche
mir obgelegene Wase, wann ich mich mit einigen Jannet dage-
gen etwas einzutenden gefast hätte; / kann ich nicht läugnen; al-
lein ich hätte dazu ganz keinen Entzerrgrund, massen mich eine
obangeführte klare Exte des heraldischen Classici Genet, son-
dern auch Exten in Examine artis heraldicæ in Verbis:

Apud nos quidem inserunt Clippes suæ dignitatis Criteria.
Dann Menesrier soloost in dem Art du Blason, als der
Origine des Armoiries, und mehrem andere Schrißsteller
mit klaren Worten bestättigen, daß die Anzeichen in
Deutschland dem Wilde inverleibet zu werden zfligen.

Und da sich furant ergibt, daß solchamt Gebrauch
sehon vor seculis bestanden; so folget notwendig, daß er
von meiner Erfindung nicht einmal seyn könnte.

Ad 2^{um} Dasß ich mich irrig auf Dreyzele im Reich beauffe,
außer denen von dem Verfasser der Betrachtungen ange-
führten Fürfürsten, und ihre Wale vertristenden, dann
einigen Prinzen, welche altersüß die Andere erblif er-
halten, dergleichen schonlich noch einiger in andere
Ländern anzufinden seyn sollen.

Zufall muß ich: im Vorübergehen erinnern, daß
 unter denen Grafen von dem Verfasser Edm. Brann-
schweig bezeichnet vergriffen worden: | in Ansehung dessen
 im Reich schon anzufindenden mehreren Beispielen, als
 der Verfasser beibracht, bemerken, daß überhaupt das
Substratum determiniren muß, ob etwas zählbar seyn,
 oder nicht? Zwanzig ist an sich eine geringe Zahl gegen
etlich tausend Waffenfähigen, aber so viele fürstliche Waffen
in einem Land ist immer eine beträchtliche Zahl: das Nämlich
ist meine Frage auf die Fräuden, deren Zahl auf
der Natur des Dachs eingeschränkt ist, antwortbar. Nun
bin ich aber: lassen nicht zu gedenken, daß Meneserier
in seinem Orig. des Armoi: 50. Familien von Marxsfällen
38. von Fruhessen, Alt. Deuten, eine beträchtliche Anzahl
Lämmer in Dentschland namentlich angeigt, welche mit
ihren Amtezeichen verpflichtet in den Waffen
führen, oder doch geführt haben: | so glücklich gesehen
ander denen noch eine in Ansehung des Substrati zim-
lich anzählige Zahl in den Waffen dentscher Familien
eingeschalteter Amtezeichen anzufinden, als das Reich
denen von Laxium, die Barren des Erzogen, den
Grafen des Engelbergen, den Reich des Erzogen,
die Reich des Erzogen des Herzogs von Erzogen, die
Barren des Grafen von Oldenburg, den goldenen | unmühsam
Reich mühsam sehen: | Reich, und Reich des
Grafen von Schwarzburg, den Reich des Reich des Reich.
Reich wäre es am eben so schon nicht halten, bei
längeren Reich noch mehrere anzufindig und nachseht
zu machen.

Dassel fingen die, in anderen Ländern auf
 zu finden noch viel weniger seyn sollende Beispiele
 betrifft, sind mir zwar in Ansehung Spaniens und die
Umsiedeln deren Moncada begren des Königlichen Amtes
 bekannt; dieses gibt aber wenigstens die gegründete
 Vermuthung, daß noch mehrere in diesem Fall seyn
 dürften.

Von England: dessen heraldische Beispiele
 sehr kostbar, und äußerst selten zu haben; muß ich
 ausdrücklich gestehen, daß mir nur soviel aus denen deut-
 lichen Authentiken überhanget, wissen seyn, daß sich in
 dem Stappenwesen größtentheils nach Frankreich: dessen
Ordnung auf die Engländer gerinnnen adoptirt haben;
grachtet wordt, mißten muß dieses gerinnnen zur Recht
seyn dienern.

In Frankreich ist es nicht nur richtig, daß die
Amte träger das Amte zeichen in die Stappen angenommen,
 sondern sogar sich mit Ungleichung ihrer familien Nä-
men und von dem Amte genennet, dergleichen Beispi-
el aus denen älteren Zeiten, wie auch in Deutschland
von denen Herren, Rittern, Marcesallen &c. haben:
 In Bestätigung dieses meiner Angabe seyn mir er-
 laubt die Worte des geliebten alten Herzogs von Barrois
Favre: Wörter von allen Rittern sehr benutzt
wordt: Sich zu setzen, es jagt:

Tous les officiers de la Couronne de France sous les Rois
de la premiere et seconde lignee, et bien avant sous la troi-
sieme, ne prenoient point d'autres surnoms, et armes, que

de l'office qu'ils exercoient: par exemple, les Moutij, Comtes de
 Senlis, portoient ecartelé d'or, et de gueules, d'or, qui represen-
 toit la Coupe, et le hanap du Roi, de gueules, qui represente le
 vin, et ne se nomoient plus de Moutij, mais les Bouteilliers de
Senlis.

Ich kann nicht läugnen, daß dieser Gebrauch, ob
 nicht ganz, doch größtentheils abgekommen; allein es
 kommt hier nicht soviel auf den jetzigen Gebrauch an. Wel-
 cher oft, und meistens nur auf Willkür, oder der Mann-
 schaftung der Chazzen, und der Kunst beruht: / als vor-
 züglich darauf an, ob es nach denen wissenschaftlichen
 Regeln thutlich, ob es jemals gebräuchlich gewesen?
 und kann ein bei das andere ist, ob es etwa nur
 durch förmliche Macht abgefaßt worden? oder kann sol-
 ches nicht erfolgen, ob es jetzt zu Tage noch, als eine
 Regel angesehen werden kann? Alle neueste Autho-
 res brauchen sich diesesfalls auf Gerson, und diesen sagt
 obangeführte Massen: non insolens est: nicht fuit: / Utrum
inserunt: nicht inserebant: / und Keiser sagt, daß der Ge-
 brauch abgefaßt worden, oder es sich gegenwärtig anders
 verhalte.

7 inseruntur /
 nicht insilio ante
 hac usus fuit.

Bei allen diesen Umständen, dünkt mir, wäre ich
 mit Recht, und Grund befugt zu sagen, daß ich denen
 Wissenschaften im Reich, und andern Ländern: das ist sooft
 ihnen gegenwärtigen, als vormaligen, aber allemal der
 Wissenschaft angemessen: / gefolgt seye.

Ad 3^{ti}um Daß die Amtzeichen nutzuzulassen, oder als Helm-
 zierden geößlicher, aber außer Frankreich jedoch nur

unterschied nicht leicht zu finden.

Dann ist dem Verfasser der Betrachtungen unmöglich bestimmt, daß die Antzzeichen als Helmzierden zu gebrauchen gelöblicher seyn solle.

In Aufsehung Frankreichs finde ich keine Spur die-
ses Angebens weder bei Baron, noch Pleijne, noch Menetrier,
noch Colombiere, noch andern zehnten sehr guten obson ano-
nymischen Authoren

In Aufsehung Deutschlands finde ich zwoe bei Me-
netrier die Antzzeichen: plusieurs maisons en Allemagne portent,
ou dans leurs Escussons, ou en leurs Cimiers des Croises, qui ont
rapport aux offices.

Allern geringsten, dächte ich, muß dem Deutschen,
von Außländern über den Gebrauch im Inlands erhalten
eingewiesen werden

Nur aus dem alleinigen Ursache, weil mir
mir außer dem Münsterberg honn sonst kein als Helm-
zierden gebräuchliches Antzzeichen. Dann in diese Auffgehor
gehoren nicht jenn, welche als eine Folge des zugleich führer-
den Quartiers im feld, auf den helm gesetzt worden/
bekannt ist, zu langnen, daß dergleichen noch einige, aus-
zusehenden seyn dürften: Welchen wie ich versuche, selbst
nachzugehen mich Zeit und Umstände hindern: Setzt
mir, wie billig zu, mich an die Druckstellen zu halten,
deren Gültigkeit irrefand angenommen ist, und vor
dem Verfasser der Betrachtungen nicht Widerprochen
werden kann.

Ogema gedunkele umständlich des Arten des

Einverleibung, und Wort geleiht nicht in seinem systema-
tiſch und alle erfordernden Wörter vergriffen haben, diese
 Art des Veränder, nämlich als Hebung beizubringen,
 kann es andere in etwas in etwas gelooflich genommen
werden könnte, nachdem es ſogar Methoden angeführt,
 deren Beiz uns ein, ſelbſt, zweymal, existieren, es
 drückt ſich folgender geſtalt aus:

„In Germania dignitatum notas scuto adjici insolens est,
 „ sed ipsi potius inseruntur: Reperi vero illud quintuplici-
 „ ter fieri. 1^o toti figura imponitur sine novo Scutulo 2^o vel
 „ toti imponitur, sed mediante nova parmula: 3^o vel in quadra-
 „ tura repetitis alveolis. 4^o vel in Cuspidem Scuti rejecitur.
 „ 5^o peculiare Scutum ob dignitatis notam adsciscitur.

Der Wort von dem Antezeichen als Hebung, und alle
Autiores, deren ich doch eine ziemliche Anzahl, nicht dem Na-
 men nach, nur dem, ſchwerigen ſich von ganz, oder beſſer ſich
 auf Ordnung, ſomit will ich die Antezeichen zwar nicht Wider-
ſprechen, aber die gelooflich kann auch geleiht nicht einmal ei-
nigermassen erweisen werden

Dagegen ist der Verfaſſer der Betrachtungen in
Anſehung der Unterlegung der Antezeichen, in ſofern von
bestimmten Wörtern die Rede ist: dann respectu der griechischen in
Deutschland beide es ſagt gänzlich Antezeichen: wohl kommen nicht
daran, dass ſie andere Frankreich nicht lieft zu finden: obſon
doch ſchwerlich uns beſorgen will, dass die Hebung des
Worts bei den Franzosen nicht als bei den Deutschen in Gebrauch
ſeyn: dagegen aber unrecht, wenn es glaubet, dass ſie in
Frankreich nicht andere als untergelegt erſindlich ſeyn.

Dieses beweiset nicht nur Paillet, und Colombiere ange-
sichtlich mit sehr schon geschriebenen Proben, sondern
dieses Wissen auch die Dütsche: Spener continuiert, nach
dem es obige 5. Kupffaltungsarten angezeigt, in einem
Context:

„Cum vero tot modi sint dignitatis notas exprimendi,
„ ille solus exultat, qui Gallis familiarissimus, nempe ut ad
„ ficiantur Scuto.

ferret an einen nachfolgenden Stelle:

„In Gallia vulgatum admodum est, ut functionum, et
„ Officiorum Regiorum Scuto adjiciantur nota.

Oben anzeigt sich:

„Seculares apud nos — inserunt, secus tamen Galli, quippe
„ qui Officiorum Regiorum emblemata Scuto adjiciunt.

allenthalben heißt es adjicere, und nirgend subjicere, supponere, bel-
det doch geschrieben müßte, wenn uns diese Art gebräuchlich wä-
re, sondern dieses Generalausdruck begriffet öffentlich in sich
Adjectionem sub-proeter, et infra Scutum.

Noch deutlicher bestimmet selbst Tissot mit folgenden:

„ In Frankreich führen die hohen Reichsämter die Marquen
„ ihrer Ämter hinten, oftmals auch neben, oder unter dem Wapp.

Der einzige Reichsstand, dessen Auctorität aber die vor-
angeführte bei Ämtern nicht überwiegen könnte, däncket sich
stetig anders in den Ämtern:

„ In Frankreich ist es auch gebräuchlich, daß die hohen
„ Reichsämter die Zeichen ihrer Ämter hinten den Wapp
„ führen.

Obdies jedoch die übrigen Bedingungen von nicht gesetzlich ange-
schlossen werden. Obgleich alle zu Erhaltung dinstelligen

Alberti hinreichend zu seyn raachte, und mehrere Besorgtheiten
 als anzuführen überflüssig wären.

Ubrigens scheint der Verfasser eine Vorliebe für die
 Antiquitäten als Helmkleinod zu äussern; allein ungeachtet
 wir ganz gleichgültig seyn müß, und kann, was immer fest-
 unter bestimmt wird; so kann es doch erstens noch nicht ver-
 halten, daß damit zuversichtlich, und allem Vermuthen nach
 die Antiquität verfehlet werden dürfte durch auffallende An-
 zeichnung des Stanzensfelds dem galizischen Adel zu Nachahmung
 dieser nicht eintragenden Anten anzulocken, wenn der Helm
 zum Sitz des Antiquitäten angekauft würde. Die Kräfte
 des Heranzustandes begnügen sich mit dem hergebrachten
 einem Helm, und suchen in dieserfälliger Formierung keinen
Frucht; dafingegen sehen, und wissen sie ganz wohl, daß jedem
nennen Ritter, deren glorij verliessen werden, sie dürften
 also nicht unabsichtlich, eben aus dieser Ursache, von
 Annehmung dessen Erzandes verpflichtet werden, weil sie
 befürchten könnten, andern vor dem meisten Theil der
 Menschen noch ist herabgesetzt zu werden, als welche ent-
 weder das ganze Stangen nicht recht befehen, oder den
 sonstigen Antiquitäten nicht recht verstehen, und solches
 nur nach der in die Augen fallenden Zahl der glorij
 Helms irrig beurtheilen dürften.

Ad H^{tem} Daß die Einfaltigkeit der Griechen nicht erblieben
Anten nicht oblich seyn.

Diesfalls wird es immer auf Entscheidung der Frage
 ankommen, ob es nicht zufälliger Weise geschehe, daß eben jene

die Amtszweige in den Stappen Insam, brecht die betri-
 fenden Amt erblieh besitzen, dann es ist nicht erwünscht,
 daß solches gegriffen, weil sie solches erblieh besitzen: Aber
 hängt von der Dache zu reden schien es meiner Weniger
hingicht nach sich für von nicht eigentlich sich zu handeln,
was hierunter üblich seyt.

Alle Gebrauch in Stappen, wie in allen andern
derlei Dachen saben in keinem Land von Erfassung des Wah
an bestanden, sondern saben uns nach Maas des sich er
igneten Zustalls, Umständen, und des Zeit ihren Anfang
genommen; Wann spate, oder könnte nicht auf in Galizien
schreib jetzo erst in gewissen Maas ein besonderes Reich
zu Constituiren anfangt, in welchem erst Stände, und
Legation errichtet werden: ein in so weit uns, nicht un
vernünftigen Gebrauch, in Ansehung der Einsetzung der
Amtzweige in den Stappen eingzuführen erlaubt seyn,
weil denen angenehmen General Regeln der Edifien
schafft, und Recht nicht zuwider, des Analogie und übrigen
Rechtlichen aber gänzlich zufaget, und zum Teil zu Fortf
ung des die zufalls zuführenden Abfichten beiträgt, wann
uns sonsten nicht mit unterstützt, Worwegen gegründete An
stände, und Anstellungen gesetzt werden können.

Ob in dieser Betrachtung war ich uns der Mi
nung, hierunter um so mehr Freie Hand zu saben, und nicht
an den besonderen Gebrauch keiner Nation so strenge binden
zu dürfen, als ich für eine besondere Nation zu arbeiten
aufhalte, bei welcher ein neuer Gebrauch unter obigen Ver
hältnissen ganz wohl statt finden kann, und ich keine Ursache

von mir sagt, warum nicht bei den Gallizian die alte, und
 neue Observanz von mehreren Nationen in Europa auch
 cumulative, wenn es nicht ungeschicklich geachtet, anwendbar
 seyn sollte.

Hiermächst aber kann ich ungerügt nicht lassen, daß
 auch mehr als zwanzig heraldischen Trachten, welche ich
 von mir liegen - schon schon bedächtig gelesen, und wieder
 Goetsch sorgfältig nachgeschlagen habe, keinen einzigen ge-
fundnen, welche dießhalb einen Unterschied zwischen erbli-
chen, und nicht erblichen Ämtern gemacht hätte.

Es ist bekannt, daß im Reich alle, welche Ämtern
 in ihren Stücken führen, solche erblich besitzen, oder von deren
Abkommen besitzen haben; es ist aber auch nicht minder bekannt,
 daß die französischen Ämter, welche Leizischen führen, in gleichem
Maas nicht erblich seyn. Ein einziges Author setzt in dem
 verschiedenen Gebrauch der Ämtern in denen Stücken,
 die deutsche erblich, und französische unerblich, sondern nur
 die Nationen zu unterscheiden. Es sollte doch billig wenigstens
 einer die Bemerkung des Verfassers der Betrachtungen
 gemacht haben: wenn es auch im Vorbeygehenden gesehen wäre:
 daß nemlich der Grund des Unterschieds in der Zei-
tenführung in der erblich, und Nichterblichkeit besteht.

Übrigend hat solches, wenn es auch wirklich bestünde, zu
 beobachten, von mir nicht abgesehen, da ich auch die Einsetzung
angesehen wäre.

Ad 5^{um} - Daß die Einverleibung bei Gallizien, außer allemfalls
auch die von mir vorgeschlagene Art nicht wohl thutlich, solches
 aber

55

ein neue ganz unnötige Einrichtung, und Vermehrung
der Wägen mit Gelden, und Signaturen Supponere.

Lasset uns zwar den Verfasser der Betrachtungen die Gerechtigkeit in so weit widersprechen, daß ich die Jedermann in die Augen leuchtende Unbilligkeit die gallizische einfache Wägen mit den Frankischen zu vergleichen selbst eingesehen zu haben scheine; jedoch finde ich die absolute Unbilligkeit nicht begreife. Ich werde gewiß sorgen, und bin überzeugt davon, daß kein gallizischer Wägen durch das Amtzeichen weder ganz, noch zum Theil bedeckt werden solle, wie ich ein- und die andere Art vorläufig schon berührt. Willen aber der Verfasser der Betrachtungen eben, andurch schon überzeuget worden seyn mag, daß der angebliebenen Unbilligkeit vorgebogen seyn, oder werden könne; so scheint es wenigstens nicht zu billigen, daß unnütigen Wägen die Gelden, und Signaturen vermehrt werden.

So viel immer der Verfasser der Betrachtungen auf einfache Wägen halten kann, wenigstens eben so viel halte ich auf darauß nach dem heraldischen Dictum

Moins il a, plus il est

Aber daraus scheint wohl nicht zu folgen, daß die Vermehrung mit einem Amt- somit mit einem vorzüglichen Frankischen, dessen Ursprung, noch dazu nur auf eine Person einer Familie, auf ihre Lebenszeit eingestanden wird, das Wägen abzurufen, oder gar vermehren sollte, wenn um solches rechtlich anzubringen, Wirdlich der Recht quadrat werden müßte, sonst würde das nemlich auch von allen oben angeführten deutschen Gesetzen gesagt werden

müssen, und gewissemassen, in Absicht auf einige derselben vorzüglich fast Abkunft, und quasi Souverainete noch so gesagt werden können.

Ubrigens gesteht ich ganz gern, daß diese Verweisung nicht absolute, sondern nur relative auf die höchste Resolution notwendig sey; daß aber von der Erblieh- und Unerblichkeit des Amtes, die Nothwendig- und Unnothigkeit der Einsetzung bestimmt werden sollte, finde ich, meines geringen Amtes keinen zureichenden Grund, denn in Aufsehung des Amtes tragend, ist es ganz gleich viel, ob das Amt von ihm erblich oder nicht erblich begleitet werde, und es ist nirgend zu finden, daß die heraldischen Beschreibungen die Einsetzung des Amtes als ein Merkmal der Erbliehkeit angeben, sondern daß die Besitzer selbst als ein Zeichen des Amtes führen, welches die betreffenden Personen, oder Familien erblich: daß ist in Bezug auf die Wappen, nicht die Wappen-Kunst: besitzen, worüber ich mich schon vorher angelesen habe.

Ad C^{tum} = Daß nicht denn, daß die Einverleibung nicht gewöhnlich, selbst auf keinen Fall auch überflüssig sey, wenn die Wappen auf ein- oder die andere Art von außen gezeichnet werden.

Diesfalls habe mich ad Membrum 1^{um} schon oben weitläufiger angeführt, und wie ich hoffe, erwiesen, daß nach allen heraldischen Principis nicht ungewöhnlich seyn könne, und wann es wäre, auf Galizien, welches diesfalls eine neue Gestalt bekommt, nicht anwendbar sey, massen, wo kein Gebrauch besteht, auch kein Gewohnheit verlangt, oder gezeichnet werden kann.

In Aufsehung des zehnten Membrs hingegen wird
 es bloß von der hohen Erlaubung abhängen, ob sich mit
 dieser Erziehung begünstigt werden sollte, zumalen ich mich
 nicht begeben laßte, befangen zu wollen, daß die Einver-
 leibung Statt haben musse, sondern nur, daß sie Statt haben
könne.

Ad 7^{um} Es dem Verfasser der Betrachtungen die Amte
zeichen für den Landrathenmeister, Mündschent, und Pilber
Kammers nicht nur form, sondern als Helmscheiden, oder
Leitzichen selbst anzubringen scheinen.

Muß ich mich in Aufsehung des Rathenmeisters auf
 den Fall meines vorigen Berichts lediglich beziehen, wo ich
 meine disseffällige Erklärung nicht verläugnet, und die Erde
 aus diesem Grunde vorgezogen, weil dieser Ort dem
König in Böhmen dergleichen bei der Krönung vortragt. Da
 dieses jedoch meine Erfindung ist; so gebe ich sie Jedermann vil-
lig frei, und werde herzlich gerne sehen, und verbunden sein,
 wenn jemand die Mühe auf sich nehmen will, etwas an die Hand
 zu geben, was mehr analoge dem Orte, und auch was mir für
 eine Art schicklich anzubringen ist.

Esab hingegen die Zeichen des Pilber Kammers, und
 des Mündschentens betrifft, ist nicht zu läugnen, daß es formde
Ort sein, nachdem sie sich als französisch beschreiben.

Vulson de la Combriere: dem ich durchant, wo es
 sein konnte, gefolget: | hat diese Amte zeichen für die Pron-
amtes verbunden, vornehmlich zu ihrem willkürlichen Gebrauch,
 wegen des bekannten Ranzles Lequier zu erst davon gemacht.

Der Authores Heraldici legen ihm wegen diesesfalligen glücklichen Erfindung das größtenteils Lob bey, des einzigen Baron /: den ihm in verschiedenen Büchern jedoch meist ohne Grund, und wie es scheint, um die Lust willen Abstellungen zu machen, entgegen ist: / bequemt sich zu sagen:

„Que ces marques inventees, par Colombiere, avoient assey
de rapport, avec les Charges.

Es ist zu bedenken, daß Baron, und sein Transports Plaine und diesesfalls nicht von ihres Erfindung an hand gelassen, qui eut eü un parfait, ou au moins plus de rapport; ant Erfindung scheint es wohl ihm nicht gezeuffen zu seyn. Da nun nicht besser be-
steht; so habe auch in meinem gegenwärtigen Fall kein Bedenken getragen mich an Vulson zu halten, und habe ich dem Königlich französischen, das gälizische Ländtwaagen an dem betreffenden Orten substituirt, und nach dessen Anleitung für den Mündigen, die von Vulson entworfenen Stappen gelesen neben dem Defeld, den Leser aber ant dem Stappen den Defekten von Limpung: welches also eigentlich nicht fremdes ist: / in das Defeld angetragen.

Den Diebstämmen betreffend, dieses dukt den Tisch für den König in Lofman, und wo ich nicht irre, mich dem überall mit dem Mündigen, das namlie verrichtet der Grand Pannetier in Frankreich, und führt neben dem Stappen, und respective unter dem Defeld den Mündigen, welchen es dem König fürstet, so wie es entworfen worden. Es ist nun alt Erzeichen am Defeld von dem Authoribus officiam bestanden worden, habe ich dafür glückfalls sal-
ten zu können nich berestigt zu seyn geglaubt, und da der Diebst-
kämmen nich der Tafel das Handwasser zu rufen zulegen; so habe ich den Defekten, welches allmal für sich seyn ein richtiges Defeld seiner

59

Lesung ist, in das Feld gegeben, dessen Verlesung
oder Begünstigung aber, da es meine Erfindung ist, hien
Bestand in alle Wege unheimlich.

Ad 8^{um} Das die Doppelt, und respective einfache Einfassung,
welche ich als ein Zeichen der Protection, angebe in der Her-
aldik ganz neu, und in solcher Eigenschaft nicht gewöhnlich sey:

muß ich bekennen, daß es mir so sehr zu wünschen
fällt, von dem Verfasser der Betrachtungen nicht ungleich,
sonst mir auf meine sehr besondern Ansehens verdächtig
gemacht werden zu wollen, als außer dem, daß meine Erden-
burg ursprünglich entworfen ist, etwas offen gegen den Urspr-
ung zu sagen, ich am allermeisten dergleichen, gegen ein
höchstes Hoffen zu versuchen, mir jemals brühen lassen kön-
te, noch würde.

Die bisher vorgekommenen Dinge, welche mir wid-
ersprochen werden wollen, könnten allenfalls noch problematisch an-
gesehen, und dagegen doch einige Ursachen angebracht
werden, gegen mein in der Frage besonders genanntes An-
geben aber kann dem hiesigen Einflusse des besten
Ursprungs zueinander / da das Ursprüngliche des übrigen
ist mir als dem Verfasser der Betrachtungen zu meinem
Besten diesem kann, was nicht auf die Sache gebracht werden.

Ich gebe daher nicht an, sondern bestehende und neue
höchliche Gründe, und authoritäten gegen den Verfasser der
Betrachtungen, was es auf meine seyn möge, und gegen Jeder-
männlich, daß die einfache, und doppelt Einfassung nicht neu,
sondern von Seculis her in der Heraldique bekannt, daß sie

ein Unterscheidungszeichen nicht etwa nur allein der Familien sondern auch, und vorzüglich deren von dem Landesfürsten distinguirten Personen, und in dieser Eigenschaft zwar nicht all-
täglich; dann selbst liegt wider den Begriff eines besondern Distinction; jedoch im gesunden Verstande nicht unglücklich
 sey.

Eines der ältesten, jetztsten, und angesehensten heraldischen
 Schriftsteller Gezman in Aspilogia sagt:

„Nostris N. Majores limbo solummodo ad distinguendum
Clypeos, fratres, familias utebantur.

Er sagt: improbo torquetron, also kann die Erfindung unmöglich sein, es sagt ad distinguendum Clypeos, fratres, familias, also ein Unterscheidungszeichen nicht des Limbo, sondern müßte es sagen fratrum, familiarum, nicht ein Unterscheidungszeichen in meinem Verstande.

Noch klärer laßt sich Demus aus:

„Limbus non tam ad distinctionem familiarum, quam gratiae
 „testimonio usurpatur.

Desgleichen ändert sich Diehl:

„In Zeichen als Einfassungen z. g. dem Spiegelbild, unter
 „andern auch, Würden, Ehren z.

Am deutlichsten ändert sich Vulson de la Colombiere aus,
 da er sagt:

„La Bordure est symbole de Protection, de faueur, et de
 „recompense ainsi nous voyons, que les Rois, et Princes la
 „donnent pour marque de leur Protection, et pour recom-
 „pense, a ceux, qu'ils estiment.

Andere viele Authores als Petra Sancta, Baron, Reyne, Me-
netrier, Finani, Bohler, Rudolphi, Jungmanns, Gottschling,

Reinfurd, Ufmuigel, Fries, Adlers, Zyffaufwitz, Zyffian-
hanfen, Lebenstein, Galters u. w. w. w. alle vorange-
fetzte Stellen bekannt feyn müßten, nachdenn jedes
aus ihnen nach Maaß der Zeiten, als sie gelebet, und
geschrieben haben, darant, als aus ächten Quellen geschö-
pft hat, Widerfprechen des andern bestättigten Bedeu-
lung der Einfassung irgend, sondern begnügen sich, sol-
che uns, nach ihrem Absichten, nemlich als herrschaftlichen zu
behandeln: Auf Christin in Jurisp. Her. völliſtes höchste
Bedeutung nicht aus, da es geschrieben. Die Einfassung gie-
het in Oranien zu Zeiten hinaus an, wie Stall dessen
in Frankreich die Quartiere angenommen worden.

Durch Wesels aber ich klar, und unwiderleglich
erweisen zu haben glaube, daß die Einfassung in der He-
raldique act seyn, und vorzüglich die höchste Protection bedrückt,
und kommt es noch darauf an, daß ich auch erweise, daß
sie in dieser Eigenschaft gewöhnlich waren, seyn könnt, und seyn.

Doch ist eine natürliche folgt aus dem Dache selbst;
massen zween authoribus, Wesels ich wahnen reden lassen, die
zu, und von ihren Zeit in verschiedenen Ländern gehörte
Staggen mit Einfassungen unmöglich unbekannt seyn
konnten, später und nicht weniger darunter in dieser Ei-
genschaft öffentlich geführt worden seyn, wie hätte dann
diese Erntung ihnen, und mit einigem Uefin seiner Uanndes
zugeleget werden können?

Auf derer Staggen mit Einfassungen zu ihren Zeit
dieser Ueist Stellen nicht unbekannt waren, behalten die

Loysgierle, welche sie selbst in Zeichnungen anführen, deren
eine Menge in Italienland, Spanien, Portugal, Niederland,
existiren, außer dem aber auch in Deutschland solche, nicht
weniger als sehr selten anzutreffen sind, zu dessen Bestätigung
mehr dergleichen Wappen nochter Familien im Reich, besonders
im Kleinen Reich, als zum Beispiel Welfen, Welfen,
Welfen, Welfen, Welfen, Welfen, Welfen &c. &c.

Damit ich aber auch die doppelte Einfassung /: wenn
der Widerstand auf diese etwa angelegentlich werden wollte /
nicht ganz übergehe /: müssen mir nicht unbekannt, daß einige
Heraldici solcher jedoch ohne zureichendem Grund, abseid waren,
und sie, da sie äußerst selten nicht wollen guten lassen, bel-
che jedoch hier, wie ich allerdings Handfall ihnen könnte, zu ver-
stellen der Platz nicht ist, und zu willkürlich waren /: so muß ich
zwar gestehen, daß mir im Deutschland keine solche doppelte, wie
ich sie angetragen, sondern nur dergleichen unser Einfassungen
bekannt seyn, auch Germania wollte uns von einem einzigem Wap-
pen mit doppelter Einfassung nach vorbesagter Art nämlich zum
Beispiel Mar. de Castro wissen; allein Joh. Guilielmi bringt
dreij Loysgierle ungenannter Familien bei; Petra Sancta hinge-
gen macht die geschlechter de Alca, de Sotomajor, Escavia, Bonifaci,
und Muta de Papaxuri namentlich. Woranb dann erzählt, daß auf
die doppelte Einfassung nicht von, und wenn sie gleich selten
als die einfache Wappen doch nicht ungewöhnlich seyn.

Zum Schluß kann ich mit Willkür nicht über-
gehen, daß von der Richtigkeit meines Satzes, daß nämlich die
Einfassung alter Wappen Bedeutung haben, und in dieser Ein-
fassung nicht ungewöhnlich seyn, auch unser Wapp seligen Wappen Wappen

in der Heraldik besonders erfahrene, geübte Maggen-
censur, nachtrichter Gelehrter von Eosen: dessen Anleitung in
 der Maggenkunst nicht zu verdanken habe, und welcher es in
 diesem Punkte mit jedermann aufnehmen konnte, wie es er
 auch mit dem oben besagten gelehrten Archivario Gelehrter von
Prosentfall mehrmalen in diesem Sache zu seiner Ehre auf-
 genommen hat: vollkommen überzeugt war, in dessen Punkt
 steht er sich auch: wie ich es aus seinem Munde habe: eine
 auf das kaiserl. Maggen angehende Verordnung und gebe Ein-
fassung eines Maggen zum Zweifel des allerhöchsten Gnade
und Gnade angeordnet und erhalten hat. Ein mehrmaliges Be-
weis, daß die Einfassung auch in dieser Eigenschaft nicht un-
erwünscht sey.

Ich hoffe doch nicht, und kann mir unmöglich beigefen
 lassen, daß der Verfall der Betrachtungen die Gelehrtheit
 in der unbeschränkten Verwirrung allein suchen sollte, oder
 wolle.

Es ist deutlich erwiesen, daß die altverehrte Herold-
sign ein Zeichen des besonderen höchsten Gnade sey. Dies wird in
 jedem Gnade nicht alltäglich verordnet, oder will nicht jeder-
 mann selbstgestalt zu ernehmen gegeben werden, denn
 tritt auch die Betrachtung bei, daß die ein Prandier-
lösung findende, und erhaltende, ansonsten auch zu derley
distinguirten, ihnen aber nicht bestanden Penzeichen des
höchsten Gnade wirklich qualificirte Parteyen ihre Maggen-
entwürfe misstend selbst zusammen schneiden, oder
 für überlassen, die Kontrolle dem eben unwissenden
Agenten, und Malren, oder einem aus dem unzählba-
ren Herrn des Handwerks in der Kunst: deren keine

in den Theil so viele, als diese anzudeuten hat. In welchem
 Fall dann jenes gilt: Ignoti nulla cupido. Ungewissen se-
 hen aber kommt ein Marktverständiger. Vorunter ist
 nicht einmal die Stazzencensores zelle, welche qua tales
 leiden! lediglich auch das artistische, und handwerk-mässige,
 vielmehr aber aus eigenem Verschulden abgewürdigt, und
 beschränkt werden. In Aufhebung des Stazzenentlohn
 und endlich ist es eine selbst redende Sache, dass eine nicht ver-
 langte Gnade nicht aufgedrungen werde.

Die Zusammenfassung aller dieser Betrachtungen wird
 wesentlich sich von selbst ergeben, und schliessen lassen, in was
 der Grund der heutigen Dilettant der in der Frage stehenden
Heroldsführer zu suchen; dahingegen die folgende, dass sie
 nach dem wissenschaftl. Grundsätzen in der von uns nicht
angegebenen, sondern überzeugend bewiesenen Eigenschaft
unerschöpflich seye, und das höchste uns, dem geringsten Be-
 griff des Wortlauts nach, folglich in dem der Sache ange-
 messenen Verstand gar in keinem Orte Platz greifen könne.

Hier hochreichsgräf. Excellenzier, und Eire
 Inclitum Consilium vergeben mir gnädig, dass ich in
 gegenwärtiger Anbetrachtung, wenigstens dem Anschein nach
 wenn es wäre, wann ich auf alle nicht vorgekommen, aber
 allerdings möglich Einkünfte, welche ich mir vorläufig schon
 selbst gemacht habe, antworten wollen. Doch zu einem mässigen
 Solianten gering gelassen. In weitläufige Worte. Ich werde
 mich glücklich schätzen, wenn ich mich vor beidero Augen
 gerechtfertiget, und respective einlänglich entschuldiget
 habe, welche Einkünfte trübsamer massen die hiesigen

gehobte alleinige Absicht war, da ich nicht weniger
verlange, oder mir wünsche, als zu befehlen, daß
meine Verantwortung selber meine gemachte Anträ-
ge so, wie sie sind, angenommen werden sollen, und
müssen; im Gegentheil werde ich mir allzusehr schuldig
gefallen lassen, und mich bemühen nach jenem, so in
Dingen zu entscheiden befunden werden wird.

Hier Hochreichsgräff. Excellenzier, und
sein Incolytum Consilium wird mir aber gnädig zu
Gute zu halten gerufen, daß ich dem hohen Befehl zu fol-
ge die Forderungen nicht unter einem vogleich in Gemäß-
heit dieser mitgetheilten Betrachtungen abändern ge-
lassen, und zugleich mitbringen ließ.

Die Betrachtungen sind mir größtentheils so
unbestimmt verfaßt zu seyn vorgekommen, daß ich
in billigen Misstrauen aus meiner geringen Einsicht nach
der Hand nicht anders vornehmend seyn können, als
daß die nach meinem Begriffe der Betrachtungen abge-
änderte Forderung so anfallen würden, daß sie absonder-
lich ungründlich, somit die Malenkosten dem Kanzleijern-
lagefundo unheimlich aufgelastet werden müßten, und
zu nöthigen vornehmlich noch gegründeten Betrach-
tungen, folglich zu Bindehalten Zeit-Vergeltung Anlaß
gegeben werden wäre.

Ich soll daher, in aller Untertänigkeit bitten
Hier Hochreichsgräff. Excellenzier, und sein Incolytum
Consilium gerufen mir die unständlich, und entscheidende

- Prüfung zugehen zu machen, ob
 1^{mo} die Sub Hc 1. entworfenen Krone nach dem übrigen
Insignien, wie sie sind, oder in was für einem andern
Gestalt angenommen werden wollen?
- 2^{do} Obgleich dem Prüfbranten der Prüfung, die Krone,
 und der Kreuzen eigentlich zugehören?
- 3^{to} Ob von Einhaltung der Ambzeichen in die Wappen
 abzukommen habe, oder nicht?
- 4^{to} Ob sie ohne Unteroffizier zwischen Herrn und Dienerschaft
 lediglich als Helmschmuck anzubringen seyen?
- 5^{to} Ob, und was für Orte der Ambzeichen specifice hinten,
unter, oder neben dem Wilde zu besetzen kommen.
- 6^{to} Ob für ein Ambzeichen dem obersten Landknechtmeister
 und in welcher Gestalt in - oder außer dem Wilde, oder auf
 dem Helm zuzueignen wäre?
- 7^{mo} Ob für dergleichen Ambzeichen dem Landes-Mündschützen,
 und obersten so wohl, als Unter-Landes-Silberkammer gewidmet,
 und die Wappen specifice als Helmschmuck, oder Drücker ange-
bracht werden könnten?
- 8^{vo} Ob die Einlassungen ganz, oder zum Theil abzugeben haben?
 Obgleich alle die Verfassungen der Betrachtungen zuerst
 am Besten, und vorläufigsten an Hand zu geben Wissen wird,
 wo sodann ich meine Ordnung entwerfen werde, wann es mir
 aufgetragen wird, nach der erfolgenden Verpflichtung die Entscheidung
 zu verfertigen zu lassen, und gehorfamst zu überreichen

nicht übrigens auf allem Fall tröstend, daß ich nicht an
 Mangel der Verstandung, und Besorgfalt, sondern an
 nöthigen Einsicht, und Unterscheidungskraft / welche ei-
 ne besonders Gabe Gottes ist, so nicht jedem verliehen wird,
 der sie wünscht, oder begehrt / oder mit gerechten Besorg-
 nissen / mit welchen zu ihm ebenfalls kein Befand ist /
 gekümmert habe, anstatt dem aber zufrieden, wenn meinen
 geringen Bemühungen nicht alles Besorgt vermaget, und sie
 nicht zum Platz unter denen Alten des Registratur un-
 würdig geachtet werden:

Der ich in ersuchtermaßen Erwärtung des endli-
 chen hohen Auftrags und Befehls mich zu Ihrer hochreichsgräf-
 Excellenzien, und Ihres Incelisti Consilii fürwärtigen hohen
 Hülften und Gnaden geforsamst erlasse

Wien den 22^{ten} May 1781.

Lionard Adler von Gmünd m. p.
 Gallizischer Magyencensor.

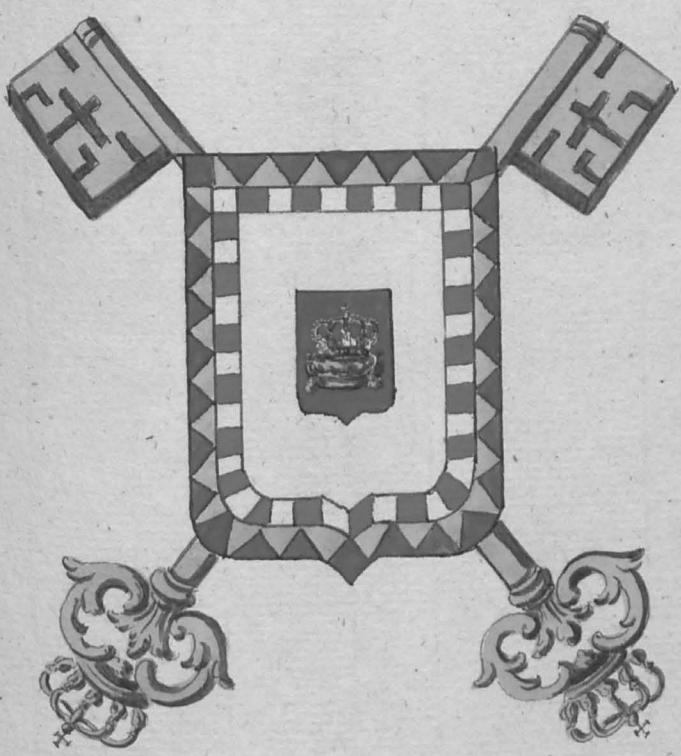
69

Das Häuptlein nehmlich Landts Herzogen ist nachstehender manne allom
 hieß baldenbr, und in dem Landts Buche Griseu abgezeichnet worden. in
 dem folget, und zwar nach dem auf dem fließten Salymnach dem Aufzug

pag: 40.



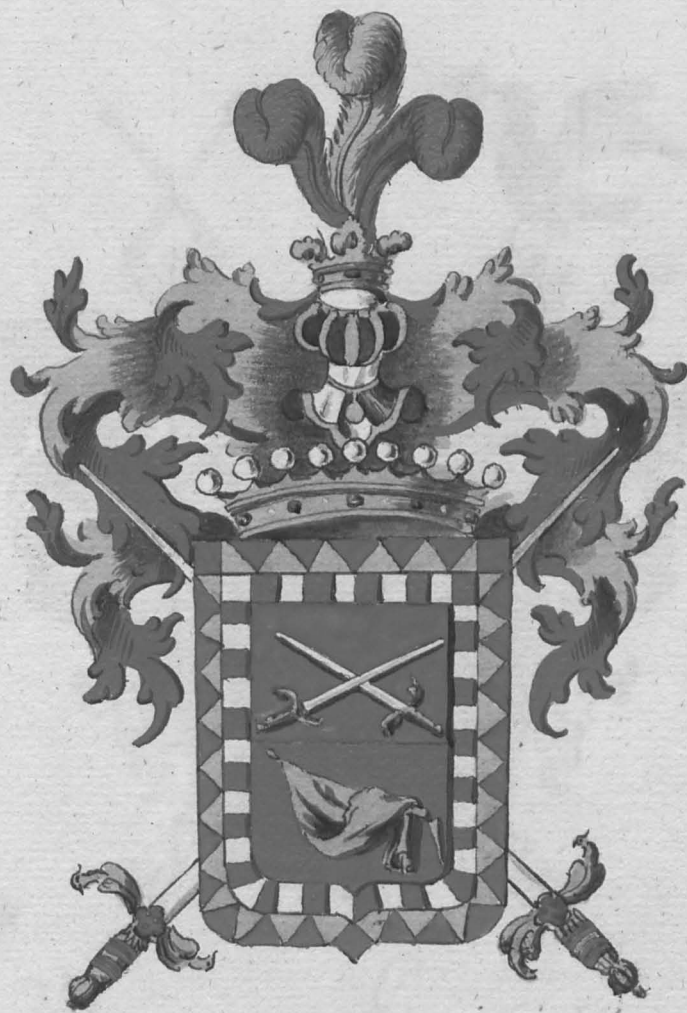
Stans von Landts Edmänner



Landts Vetter Edmänner



Johann Graf v. Cettner in Wien Das Galizische Archi-Marschallam
 Brief vom 8^{ten} Decem^{ber} 1782



Armorum Descriptio.

Scutum militare, erectum, inferius rotundum, in cuspidem desinens, Corona Comitibus propria ornatum, duplici limbo, exteriori glauco, auro dentato, interiori, hunc tangente, argento et minio alternatim segmentato, circumscriptum, atque horizontaliter bipartitum, cuius superiori aree cyanea inscriptum est dignitatis Archi-Marescalli seu Protospatarij symbolum, nimirum duo gladii Regni, indecussim, trajecti, inferiori aree punicea vero impressum est stemma gentilitium, vexillum nempe aureum amplius, in situ diagonali dextro positum, hastili suo, ea parte inferiori abrupto, circumvinctum. Parmam premit galea, gentililis, adversa, chalybea, tornearia, apertis bucculis, auro clathrata, ac coronata, suo ornata cimelio, tribus pennis struthioniciis, media aurea, extremis muricatis, fastigiata, ac vittis auro, et cocco miatis, utrinque molliter ac concinne defluentibus, circumfusa: Toti Scuto vero subjiciuntur duo gladii Regni, decussati, ita ut extremitates, inferne capuli, superne cuspides, utrinque promineant.

Matthias Carimir v. Chorupka inhielt das Galizische Herzogthum
 v. d. h. Erzherzogthum Am 8^{ten} Decem 1782



Armorum Descriptio

Scutum militare, erectum inferius rotundum, in cuspidem desinens, limbo glauco, auro dentato, circumscriptum, atque horizontaliter bipartitum, cuius area superiori coccinea inscriptum est, dignitati Archidapiferatus, in Regno, affectum digma, duo nimirum Sceptra Regni, indecussim, collocata, inferiori vero area veneta impressum est Stemma gentilitium, solea nempe equina argentea, cruciculam auream, pedatam, sustentans, supra quam stat corvus, annulum, gemma ornatum, rostro gerens. Parmam premunt duae galeae, obversa, chalybea, tornearea, apertis bucculis, auro clathratae, ac coronatae, suis ornatae cimeliis, quarum dextrae, Scuti areae superiori respondenti, vittis, auro et minio mixtis, utrinque molliter, ac concinne defluentibus, circumfusae, imposita sunt praememorata duo Sceptra Regni decussata, sinistrae vero lacinijs, argento et cijano, mixtis, ornatae, insistit dextrorsum conversus, corvus scutarius cum annulo. Toti Scuto demum Scipiones, Archidapiferi, glauci, auro praefixi, et corona, aurea, radiata, fastigiati, ita indecussim subjiciuntur, ut extrema undique prodeant.

Anton Graf v. Los macht das Geheißene Christ dem Kuchmeister
 Brub Am 8^{ten} Decem 1782



Armorum Descriptio

Scutum militare, erectum, inferius rotundum, in cuspidem desinens, Corona, Comitibus propria, ornatum, duplici limbo, exteriori glauco, auro dentato interiori, hunc tangente, argento et minio, alternatim segmentato, circumscriptum, horizontaliter bipertitum, in cuius Symbolum dignitatis Supremi Regni Culinae Praefecti ostentante: sarea superiore, purpurea, conspicitur patina, aurea, pedata, calatura ornata, cui impositi sunt duo panes argentati juxta sepositi, quibus incumbit tertius deauratus, singuli, armis Statuum Regnorum nostrorum Salliciae et Lodomericae ejusdem impressis, superbientes, inferior vero area saphirina exhibet stema gentilitium, soleam nimirum equinam, argenteam, sex clavis confixam, rotunditate sursum versa, cruciculam auream, pedatam, sustentantem, similibus duabus cruciculis, singulis, ex utroque uncino, soleae exurgentibus, atque obliquo situ, versus superiores angulos areae, divergentibus: Scutum premit galea, adversa, chalybea, apertis bucculis, auro clathrata, ac coronata, tornearia, suo ornata cimolis, phaleris cyaneis, a dextra argento, a sinistra auro mixtis, utrinque molliter, ac concinne defluentibus, circumfusa, atque fastigiata ala vulturis, naturalis coloris, penius ad sinistram conversis, sagitta dextrorsum trajecta.

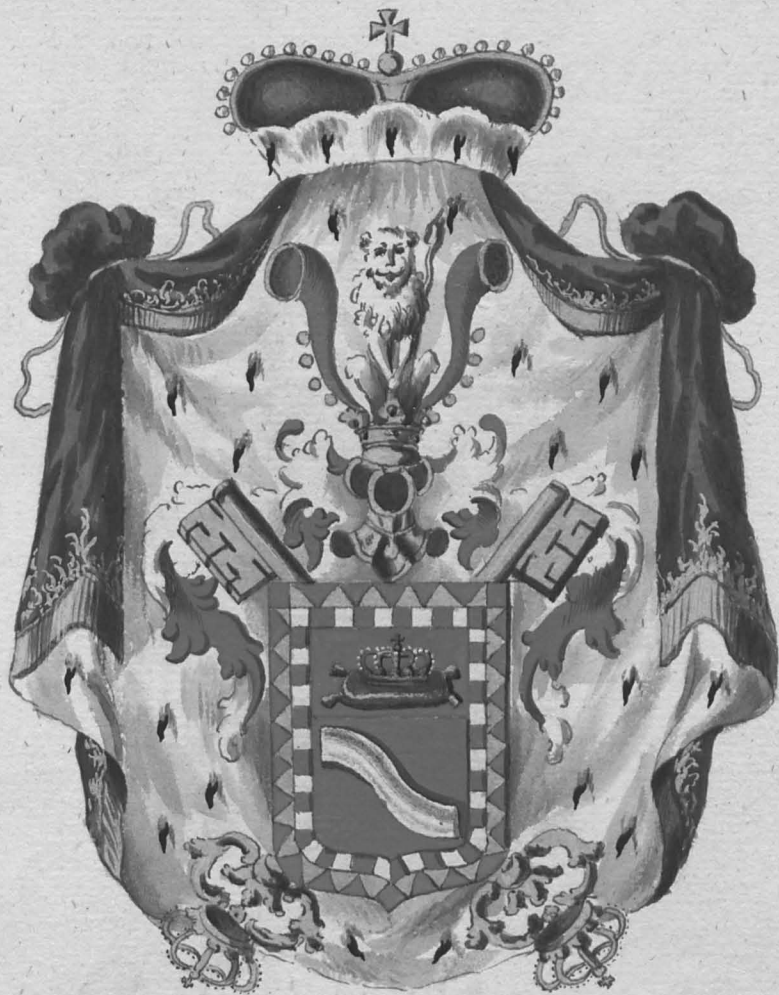
Joseph Jablonowski nobilem de Galizija Caesars Militar Ermine
Rud Ann 29^{te} Nov 1784



Armorum Descriptio.

Scutum militare, erectum, inferius rotundum, in Cuspidem desinens, limbo glauco, auro dentato, circumscriptum, aureum superaddito cephalo glauco, cui inscriptum est dignitati Subcamerarii in Regno affectum digna, corona nimirum regia, imposita culcitra rubea holosericea aureis fimbriis et glandibus ex angulis pendulis, ornata, inferiori Scuti parti impressum est, stemma gentilitium, nempe castellum ad Scuti marginem inftar muri pertingens, miniatum, nigro muratum tribus turribus pinatis, media reliquas superante, insigne, stante inter portae valvas apertas milite cataphracto, dextra, gladio nudo, minace, sinistra vaginam tenente. Scutum premunt duae galeae oboersae, chalybeae, apertis bucculis, auro clathratae ac coronatae, torneariae, suis ornatae cimelijs, phaleris auro et cocco mixtis, utrinque molliter ac concinne defluentibus, circumfusae, quarum dextrae digna dignitatis, pulvinar nimirum cum imposita corona regia incumbit, leva vero gentilis, tribus turribus pinatis miniatis, quorum media reliquas parum superat, extremae paulum divergant, et supra quas postpositae quinque penna struthionica, prima, tertia, quinta aurea, secunda et quarta cocceae prominent, fastigiata est.

Francy Sirey von Lubomirski macht das Galizische Obrist Amt
 Einmahl den 3^{ten} May 1786



Armerum Descriptio.

Scutum militare, erectum, inferius rotundum, in cuspidem desinens, duplici limbo, exteriori glauco, auro dentato, interiori, illum tangente, argento et minio, alternatim, segmentato, circumscriptum, muricatum, superaddito cephalo veneto, cui inscriptum est, dignitatis supremi camerarii, in Regno affectum Digma, Corona nimirum Regia imposita culcitra rubea, holosericea, aureis fimbriis et pendulis ex angulis glandibus aureis, ornata, inferiori scuti parti impressum est Aema gentilitium, fluvius nempe argentatus, sinuato alveo, informam inversae litterae S. dextro angulo fluens, nullibi marginem parmae attingens: Scutum premit galea, Principibus propria, aurea adversa, apertis bucculis, auro coronata, suo ornata limelio, phaleris miniatis, argento mixtis, utrinque molliter ac concinne defluentibus, circumfusa, cui adversus insidet leo argenteus, lingua sanguinea exerta, caudaque in altum erecta, inter duas tubas, seu cornua bubalina, muricata, inversa): orificiis nimirum depresso, extremitatibus amplioribus sursum versis: superne divergentia, oris aureis ornata, ac in externorum laterum marginibus quatuor globulis aureis consita: denique Parmae subjiciuntur alterum officii symbolum, decussatae claves aureae, alis apertis, ansis, corona Regni, ornatis: Integram vero scutum adumbrat Pallium, purpura, auro picta, tinctum, vellere

*pontico dupplicatum, imminente mitra Ducali purpurea, oram reduclam,
rellere pontico fartam, ostentante, unionibus, et in medio pomo imperiali
fastigiata.*

Casimir v' Chojecki naziński Jan Galizijczyk Jan Lubomirski
duch Jan 18^{ty} 1787



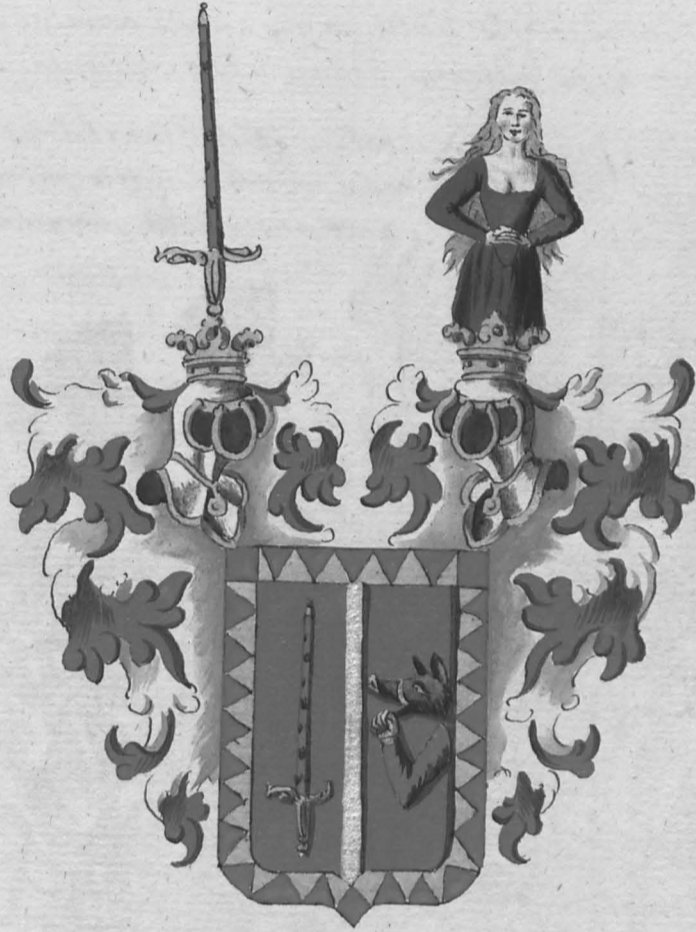
Armorum Descriptio

Scutum militare, erectum, inferius rotundum, in cuspidem desinens, limbo glauco, auro dentato, circumscriptum, totum cyaneum, cuius regioni cephalicæ, a reliqua scuti parte, toeniola aurea, diremitæ, inscriptum est, dignitati Sub-Mareschalli, in Regno, affectum digna, Enses nimirum duo decussati, capulo auro ornati, culcitraeque puniceæ, holosericeæ, aureis fimbriis, et glandibus, ex angulis pendentibus, conspiciuntur, impositi; Inferiori scuti parti impressum est stemma gentilitium, polea nempe equina argentata, octies perforata, rotunditate sursum conversa, crucicula pedata aurea fastigiata, medioque adjecta simili crucicula: Scutum premunt duo galeæ, obversæ, chalybeæ, apertis bucculis, auro clathratae, ac coronatæ, torneariae, suis ornatae cimelijs, quarum dextra, phaleris cyano, et auro mixtis, utrinque mollior ac concinne defluentibus, circumfusæ, incumbit digna dignitatis, culcitra nempe cum impositis decussatis ensibus, Laeva vero gentilis, phaleris pariter cyaneis, sed argento, mixtis, redimita, tribus pennis struthioniciis, media argentea, prima et tertia glaucis, fastigiata est.

191
fluctuat, caeteris prior, ad sinistram versa, vittis argento et minio mixtis utrinque circumdata,
quinque pennis struthioniciis, prima, tertia et quinta ostro, secunda et quarta argento tinctis,
fastigiata est, posteriori demum galece, deorsum conversa, Lemniscis utrinque glaucis, et gal-
bineis circumfusae, accipiter, naturalis coloris, tintinabulis aureis ornatus, falcula dextra protensa
typum, area scuti quartae, oleam nempe auream, adjecta medio crucicula argentea, tenens, insistit.

Scuto utrinque adjicitur (pariter symbolum officij) Cantharus argenteus, basi, et oper-
culo, corona radiata, fastigiato, ac catena, ventri vasis, annexo, aureis, necnon similibus anaglyphis,
et coronato armorum, utriusque Regni et Ducatus Scuto, incrustatus, insignis.

Josyf v Bratkovski nobilitat vav Galizijfn Eumibus Dignitatibus
 Anni 14^{to} Martij 1786

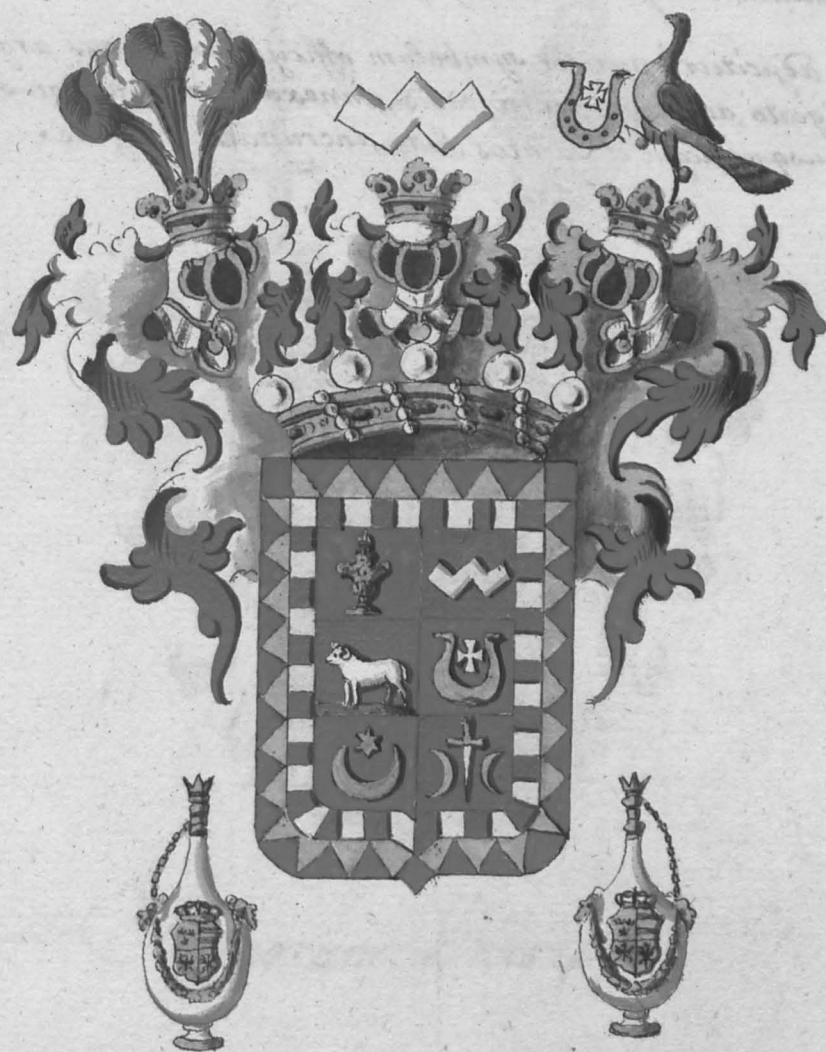


Armorum Descriptio

Scutum militare, erectum, inferius rotundum, in cuspidem desinens, limbo glauco, auro dentato, circumscriptum, totum muricatum, bacillo argenteo in duas areas perpendiculariter directum, cuius areolae dextrae inscriptum est, dignitati ensiferi Regni affectum Digma, ensis nimirum Regius, cum vagina ex holoserico caeruleo, aureis coronis antiquis sparsa, et capulo auro, areolae sinistrae vero impressum est Stema gentilitium, caput nempe aprugnum, dextrorsum conversum, naturalis coloris, addito subtus brachio dextro, cijaneo, manu nuda, mandibulam inferiorem prehendente.

Scutum premunt duae galeae, obversa, chalybeae, apertis bucculis, auro clathratae, ac coronatae, torneariae, suis ornatae cimeliis, phaleris argento et mirio mixtis, utrinque molliter ac concinne defluentibus circumfusa, quarum dextra digma dignitatis, Ensem nempe Regium, sustinet, ex laeva vero gentili Virgo, praesino amictu, manibus ante se compositis, crinibus aureis sparsis pubetenus exurgit.

Andreas Krüger in Solinianski nahinll das Geligijfn Christ Land
 Münderhuden Aus dem 4^{ten} April 1787

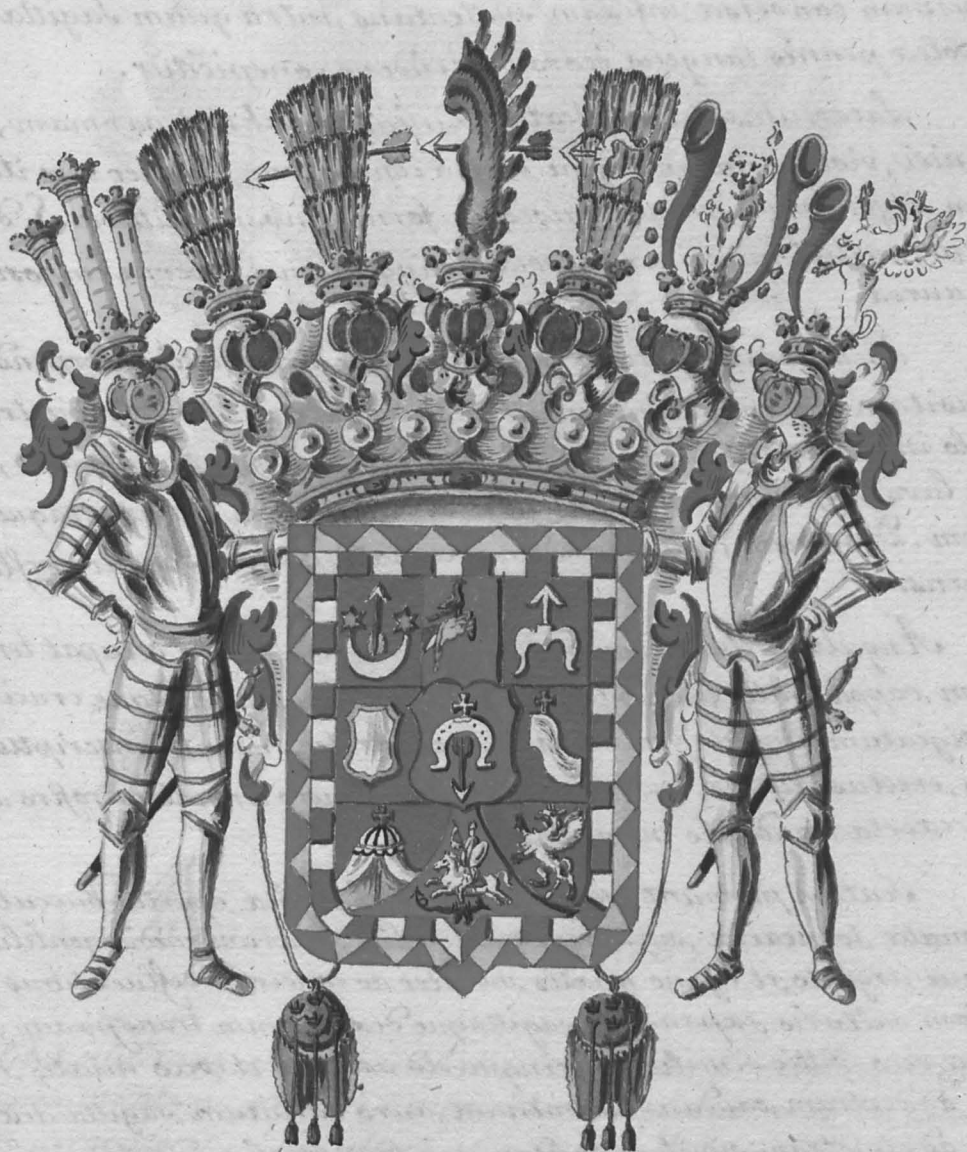


Armorum Descriptio.

Scutum militare, erectum, inferius rotundum, in cuspidem desinens, duplici limbo, exteriori glauco, auro dentato, interiori, illum tangente, argento et minio, alternatim, segmentato circumscriptum, atque perpendiculari una, transversis duabus lineis, in sex areolas distinctum, cujus areolæ primæ dextræ cyaneæ inscriptus est crater, seu scyphus, aureus, cælatus, imposito operculo, corona Regni, fastigiata, Symbolum nimirum dignitatis supremi Regni Pincernæ, altera areola, gentilis, muricata, impressam gestat fasciam latiore, argenteam, dentatim sinuatam, angulis duobus internis, superioribus, deorsum, uno inferiori angulo, sursum directis, marginem scuti nullibi attingentem, figuram scilicet litteræ latinæ M majusculæ, latilineæ, inversæ, basi nempe sursum conversâ, referentem, Tertia areola, similiter miniata, arietem album, in viridi prato, stantem, dextrorsum conversum, areola vero quarta, saphirina, soleam equinam, auream, octies perforatam, rotunditate deorsum vergente, et inter extrema soleæ cruciculam pedatam, argenteam, locatam exhibet, In quinta areola, pariter glauce, regione umbilicali, fulget luna crescens, aurea, imminente stella, sexangulari, ejusdem metalli; demum in ultimo laterculo miniato, gladius, in situ palari, manubrio aureo, sursum verso, comite utrinque luna aurea, corribus ad latera scuti divergentibus, conspicitur.

Scuto incumbit corona, Baronibus propria, quam premunt tres galeæ, chalybeæ, apertis bucculis, auro clathrata, ac coronatæ, tornearia, suis ornata cimelijs, supra quarum media, gentili, adversa, phaleris a dextra argento, et cocco, a sinistra auro et cyano mixtis, redimita, typus laterculi secundi, fascia videlicet argentea, dentatim sinuata,

Augustin Graf von Ullina Ulinshi russisch das Galizische Christ Land
Salkmunisten Bund am 3^{ten} Julij 1783



Armorum Descriptio

Scutum videlicet militare, erectum, inferius rotundum, in luspitem desinens, corona Comitibus propria ornatum, duplici limbo, exteriori glauco, auro dentato interiori, hunc tangente, argento et minio alternatim segmentato, circumscriptum, duabus transversis lineis, horizontaliter, trifariam sectum. Hujus Scuti Regio cephalica duabus perpendicularibus, tripartita existit, arcolaque in medio Cephalice cyanea, inscriptum est Symbolum dignitatis, supremi Regni Galitiensis rei accipitrarice praefecti, nimirum, e latere dextro, porrectum brachium sinistrum, manica prasina indutum, pugno, chyroteca; cuius ora reducta fimbria et binis glandibus aureis, ex chordis, ejusdem metalli, dependentibus, ornata est; munito, insistentem gestans falconem, caput, caputis aureo velatum; In areola, anguli dextri cephalice, muricata, fulget luna crescens, argentea, cornibus, quorum utrumque Stellam sexangularem auricolorem sustinet, oorsum versis, supra quam Sagitta, coloris naturalis, mucrone argenteo, rubro pennata, in pali modum sursum tendens, fluctuat, in areola opposita, anguli nimirum sinistri cephalice, pariter coccinea

collocata est Sagitta argentea, antiqua, ex dependentibus barba lanuginibus, ejusdem metalli, prominens, figuram referens mucronis sagittae, cuius arundo brevior, in duos hamos divideretur.

Regio scuti centrica, perpendiculariter, bipartita est, cum superinjecta, medio parmula germanica, glauca, cui inscripta sunt arma gentilitia, solea videlicet equina, argentea, cruciculam, ejusdem metalli, pedatam, summitati rotunditatis sursum conversae, infixam sustentans, intra quam sagitta internam soliditatem soleae pennae tangens, deorsum tendens conspicitur.

Laterculus fasciae dexter miniatus, exhibet parmam, in forma Scuti germanici, violaceam, margine aureo conclusam, sinister vero itidem miniatus, fluvium argentatum, sinuato alveo, in forma inversae litterae S. dextro angulo fluentem, nullibi marginem areolae attingentem, superne imposita crucicula pedata aurea.

Demum scuti, regio pedis, pariter sicut fascia perpendiculariter bipartita, insitam, ab imis pedis angulis exurgentem, habet triquetram, venetam, in qua solo inequitat, dextrorsum, vir totus cataphractus, equo albo, rubro phalerato, vectus, lava clypeum candicantem, dextra lanceam gestans, eaque inversum, humi jacentem. Draconem, quadrupedem, aculeata cauda, sursum reflexa, armatum perforans:

Angulum dextrum pedis scutarii coccineum occupat tentorium album, apertum, cappâ, pullo colore striata, superne inductum, atque crucicula, aurea, pedata, fastigiatum, angulo demum sinistro, pariter rubenti, inscriptus est gryphus argenteus, erectus, alatus, dextrorsum gradientis, auro armatus, rostro aperto, lingua sanguinea exerta, caudaque inter pedes reflexa.

Scutum premunt quinque galeae, chalybeae, apertis bucculis, auro clathratae, ac coronatae, torneariae, suis ornatae cimeliis, quarum media gentilis, adversa, lacinijs utrinque argento, et cyano mixtis, molliter ac concinne defluentibus, circumfusa, ostentat alam vulturis, expansam, sagittaque dextrorsum transfixam, reliquae invicem obversa vero, vittis similiter utrinque, sed argento et cocco mixtis, redimita, et quidem altera ad dextram, caudam pavoninam, auro variatam, sagitta dextrorsum perviatam, tertia ad sinistram similem caudam, cui transversim, dextram versus inscriptus typus respondentis laterculi, sagitta scilicet ex barba lanuginibus prominens, quarta ad dextram superbit itidem cauda pavonina, quinta ad sinistram vero adversus incidet leo, argentatus, lingua rubea exerta, caudaque erecta, inter duas tubas, seu cornua bubalina miniata, inversa: orificiis nimirum depreffis, extremitatibus amplioribus vero sursum versis: superne divergentia, oris aureis ornata, ac in externorum laterum marginibus unum quodque quatuor globulis aureis consita.

Telamones sunt viri obversi, cataphracti, gladiis praecincti, apertas, coronatas, suis quoque cimeliis, ac defluentibus hinc et inde argento et ostro mixtis phaleris, ornatas galeas gestantes, perque clathra prospectantes, impositis Casidi dextris turribus puuceis, auro coronatis, media extremas parum superante, ex sinistri vero Caside ad medietatem prorumpente praememorato grypho argentato, dextrorsum converso, ante eundem tuba, seu cornu bubalino, ad instar mox ante depictorum muricato, et inverso, insitis tamen globulis destituito ex galea corona emergente

Denique a tergo Scuti dependent utrinque ex teniolis aureis, insignia dignitatis. Perae nimirum duae ad illicium, a supremis, rei accipitrarice praefectis, geri solita, prasinae, aureis coronis regis antiquis, consitae, aureis fimbriis, et tribus glandibus, e chordis pariter aureis, pendulis, exornatae.

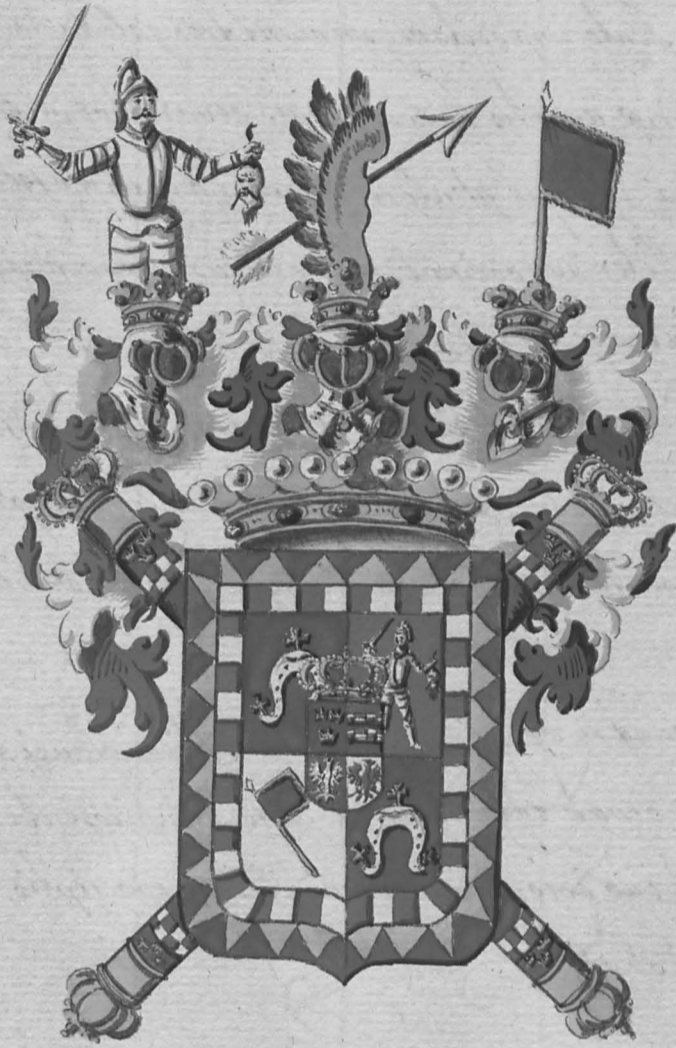
Joseph Graf von Mniszech enthält das Galizische Kaiserthum
 Hofkriegsrath Wien den 29^{ten} Novbr 1784



Armorum Descriptio.

Scutum videlicet militare, erectum inferius rotundum, in cuspidem desinens, corona Comitibus propria ornatum, duplici limbo exteriori glauco, auro dentato, interiori, hunc tangente, argento et minio alternatim segmentato circumscriptum, atque horizontaliter bipartitum, cuius superiori areæ cyanæ inscriptum est scutum integrum coronatum, Corpori statuum Regnorum nosrorum Galitiæ et Lodomeriæ affectum, in Symbolum dignitatis supremi Regni curiæ Magistri, inferiori areæ miniata vero impressum est stema gentilitium, septem nimirum pennæ struthionice, coloris naturalis erectæ, in formam lunæ crescentis, dispositæ. Parmam premit galea gentilis adversa, chalybea, tornearia, apertis bucculis, auro clathrata et coronata, suo ornata limelio, phaleris argento et ostro miatis, utrinque mollior ac concinne defluentibus, circumdata, atque septem pennis scutaris fastigiata. Toti Scuto subjiciuntur in decussim Scipiones officij, glauci, alternatim armis regnorum nosrorum Galitiæ et Lodomeriæ ornatae quorum extremitates auro artificiose, ita conclusa sunt, ut apices corona regia fastigiatæ sint, subter corona Scipioni inscriptis, atro colore, litteris nominis nostri initialibus I. II. Regis regnantis

Wladislaus Gussakiewicz rursus in Galicijam Landem
Christi Populorum Ant. inu. 11^{to} Junij 1798



Armorum Descriptio

Scutum militare erectum, inferius rotundum, in suspidem desinens, Corona sonitibus propria ornatum, duplici limbo exteriori glauco, auro dentato, interiori argento et minio alternatim segmentato circumscriptum, perpendiculari una, horizontali altera quadrifariam sectum, cum superinjecto centro Scuto integro coronato, Corpori Statuum Regnorum nostrorum Galicia et Lodomeria affecto, in Symbolum Dignitatis Supremi Regnorum Curiae Magistri: Scuti principalis primo et quarto quadranti glaucis impressum est Stema gentilitium, solea nimirum equina, argentea sex clavis confixa rotunditate sursum versa, cruciculam pedatam auream sustentans, similibus duabus cruciculis, singulis ex utroque uncino solea exurgentibus, atque obliquo situ versus Superiores angulos Scuti divergentibus; Quadrans Scuti secundus rubeus exhibeat

militem, ad dextram respicientem, cataphractum, frontali elevato, dextrâ protensâ
gladium, capulo aureo, evaginatum vibrantem, sinistrâ abscissum ac sanguinem
stillans caput Turcicum, adversum, cirro prehensum, tenentem; Denique tertio
quadranti argentato inscriptum est in situ diagonali dextro, vexillum equestre
cyaneum, auro fimbriatum et hastatum, ad sinistram extensum.

Coronam sonitivam scuto impositam premunt tres galeae chalybeae auro clathratae
ac coronatae, fornearia, apertis bucculis, suis ornatae torquibus aureis, quarum
media gentilis adversa, utrinque phaleris cyaneis, a dextera argento, a sinistra auro
mixtis, utrinque molliter ac concinne defluentibus circumfusa, alâ Vulcanis, naturalis
coloris, pennas ad dextram conversis, sagitta sinistrorsum diagonaliter trajecta
fastigiata est; Casides reliqua sibi obversa sunt, atque ex anteriori, phaleris cocco
et argento mixtis circumdata exurgit antefatus miles, cataphractus, posteriori vero
phaleris cyano et argento mixtis redimito infixum ~~est~~ est sed in situ palari praenominatum
Vexillum.

Toti scuto subjecti sunt in decussim Scipiones officij glauci, alternatim armis Regnorum
Galliciae et Rodomeriae ornati, extremitatibus auro artificiose ita conclusis, ut apices corona
Regia fastigiati sint, sub coronis, Scipioni utrique inscriptis, atro colore, litteris nominis
Augusti initialibus F. II;

Haupt-
Namen Register
aller

in den Königreichen Galizien u. Lodomerien samt
Bukowina seit der Zeit der Revindication, und
rückfichtlich weitem Partage-TRACTAT in
Folge höchster Generalien de 19. Jun: 1775
und 27. Sept: 1798 in höherem
Stand erhobenen, und zum
Theile bestätigten
Geschlechtern.

* *

*


 Fürstenstand.

Name	Stamm und Stemna oder Wappenapparat	Tag	Jahr	Pag.
A				
B				
Chartorijski <u>Erzbischof</u> C	Li Honora Nieyducy od Bogonia pro	9 ^{ten} Junij	1785	114
D				

<i>Namen</i>	<i>Namen & b Stemma Edr Namenwapp</i>	<i>Fay</i>	<i>Fals</i>	<i>Fag:</i>
E				
F				
G				
H				
I				
K				

Name	Name of Coat of Arms Blazon	Page	Page	Page
L Lubomirski Krauy	Druzina	F. May	786	132.
M				
N				
O				
P				
R				

Namn	Namn af Konna Dotter Namnwagnad	Tag	Fol.	Fag.
S Sangusto <u>Enstälign</u>	Liffaumu Kleystucz vinn Bogoria jnd	Jhu Junij	1785	114
T				
U				
V				
W				
Z				

Grafenstand.

Name	Name des Stemmas oder Wappenschild.	Faz	Faz	Pag:
A				
Ankwicz Stanislaus, Laurentius, Andreas, Michael Johannes, et Mathias de Costawice	Abdank ohn Habdank	5 An Xbris	778	18
Alexandrowicz Stanislaus	Alexandrowicz	9 An	800	211

Namen	Namen der Stemmen oder Namen der Stämme	Tag	Jahr	Tag:
B				
Bielski Anton	Jelita	19 ^{ten} April	778	22
Baworowski Mathias, Aloysius, Victor de Baworow	Prus 2 ^{tes}	27 ^{ten} Juli	779	25
Bukowski Michael und Franz Cyriusz a Bukow	Osoria - Starza auch Costwist	11 ^{ten} Febr.	783	85
Bakowski Mathias Jaxa de Zaborow et Bakow	Grüph	20 ^{ten} April	782	94.
Bobrowski Ignatius	Jastzembiec	19 ^{ten} Juni	800	201
Bystronowski Captanus - - -	Starykon	19 ^{ten} März	801	212

Imen	Natura et Stemma ad Nomen addit	Maj	Jah	Pag:
C				
Cettner Ignaz in Dominikus von	Orserowa vidus Bryjrowa	14 ^{to} Xbr	780	36
Charczowski Michael in Valentin in Partzow	Cholewa	12 ^{to} Feb	783	86
Choloniewski Ignacy Raphael in Louis Nav. Myszka in Cholonow	Korcyak ^{do}	20 ^{to} Mays	800	202

Namen	Namen ab Stemma oder Namenvergleich	Tag	Jahr	Pag.
D				
Sziedoczycki Thadäus	Säs	22 ^{te} Febr.	775	2
----- Dominicus	Säs	26 ^{te} Febr.	777	19
Dembinski Jof: Nep: Dembianij Davicz	Davicz	2 ^{te} Aug.	784	58
Drohojowski Anton, Johann, und Victor	Porczak 2 ^{do}	7 ^{te} Febr.	783	83
Dembinski Al: Ludwiy Jaxa a Dembica	Grypha oder Swoboda	25 ^{te} Febr.	790	135

Наимен

*Наимен др
Семма
одн
Наимен соприд*

Тяг

Тяг

Тяг:

E

Namus

*Namus ab
Stemma
D. N.
Namusagru*

Tag

Jofo

Pag.

F

Nazwa	Nazwa ród. Stemma Ród Nazwa szlachecka	Czas	Jaka	Pag.
G				
Golejewski Johannes Koscieszka de Golejewo	Koscieszka ród Strzegonia	8 ^{ty} Feb	783	81
Goluchowski Józef Wincenz	Zeliwa	17 ^{ty} Junij	783	106
Grodzicki Johann	Lada	8 ^{ty} Maj	800	209

Namn	Namn af Stemma och Wapenbegeret	Aar	Fol.	Pag.
<p>H</p> <p><i>Hummiche Michael Goydawa de Humniska</i></p>	<p><i>Goydawa</i></p>	<p><i>18 Mars</i></p>	<p><i>790</i></p>	<p><i>136</i></p>

Nazwa	Nazwa lub Stemma od Nazwogrod	Fag	Faga	Pag.
-------	--	-----	------	------

I

Jablonowski Rochus de Jablonow
 Jaworski Jozef i Gabriel Gmynowski
 Jezierski Jozef.

Grzymala	2 Inu	779	16
L do	Janu:		
Tas	27 Inu	782	49
Nowina	5 Inu	801	216

Stamm

Stamm der
Stemma
oder
Stammesgeschichte

Tag

Zeile

Page

K

Kuropatnicki Evaristus Andreas de Kuropatnicki	Niecywia	10h	479	20
Koziebrozki Martinus Bolesla	ndm Ostrzew	Marth		
Krukowiecki Antm Lomy	Jaszyembiec	30 Jan	781	38
Konarshi Ludwig und Adam	Ponnan	6 May	784	53
Kobakowska Catharina	Grijsh	20 May	783	57
Krosnowski Gynay <u>brystätynd</u>	Sepowron	3 Juny	784	59
Komorowska Antonia unbstlynu Cimuru Frau, Joseph Anton Augustin Komorowski und Joseph Dostworowska, Jordula Cotocha und Antonia	Junosza	17 April	791	121
Glinzka yrb Komorowski <u>brystätynd</u>	Korzak 2 ^o	13 Apr	783	123
Krasicki Anton Gabriel und Stanislaus	Zogala	22 7h	787	138
Komarnicki Lucas de Komarnicki Pawlikowicz	Sas	19 8h	803	224
Komorowski Gynay und Ezeprion	Korzak 2 ^o	2 ^o	2 ^o	225

Namen	Namen der Stemme oder Namen d'après	Tag	Jahr	Pag.
L				
Leszczyński Józef Leonard Scharbek de Gura	Abdank	1 ^{te} gyl	782	56
Lubieniecki Antonius de Lubieniec	Boła	25 ^{ten} Jan.	783	78
--- Cajetanus, Augustinus, und Jof: fantius	Ja	Ja	Ja	79
Lewicki Samuel Bogata	Bogata	11 ^{ten} gyl	783	84
Lanckoronski Mathias	Madona vltan Plomienczyk	18 ^{ten} gyl	783	100
Łos Felix, Antonius, und Myſſr Mauritius de Grodźow	Dabowa	13 ^{ten} Junij	783	104
Lacziński Józef	Natcz	6 ^{ten} gyl	783	107
Łos Michael Moriz, Józef, Stanis und Felix de Grodźow	Dabowa	17 ^{ten} May	789	137
Ledochowski Anton	Szalawa	15 ^{ten} May	800	208

Name	Name des Ortes Pausenort	Tag	Fol.	Pag.
M				
Mier Josef und Johann von Brest	Dijon Hollland	17 ^h	777	5
Morski Alexander Paroja a Morsko	Majors Gavallan Stary a Topor	17 ^h 17 ^h	784	60
Mniszech Adam de Buzenin	Boya vltm Poray	11 ^h	783	87
Mniszech vltm Mniszech vltm vltm Josef Wmuntin, Michael, und Stanislaus - bystatignt	Konecic	22 ^h	789	127
Moszyenski Constantin vltm vltm bystatignt	vltm 2 ^{do}	18 ^h	788	129
Matachowski Hyacinth	vltm 2 ^{do}	24 ^h	800	204
Mecinski Adam	Poray	13 ^h	801	218
Matachowski Stanislaus vltm	vltm	6 ^h	804	229

Nansen

*Nansen d. b.
Stemma
ad d.
Nansen d. b. p. r. d.*

Fay

Fay

Page

N

Name	Name of Comm and Name of place	Day	Year	Page
O				
Ostrorog Adam, Martin und Alexander	Nalec 2 ^{do}	17 th March	783	88
Oszolinski Michael de Tenczyn <u>bystaryn</u>	Topor ul Starza	9 th Aug	785	90
Otocky Stanislaus Dolega in majori Otoky	Dolega	17 th Jan	797	190

Imen

Imen
 Kenna
 oder
 Pausen gegeben

Tag

Fols

Pag.

P

Pininski Georgius de Ormino

----- Stanislau -----

Przebendowski Jakob

~~Poletylo Adalbert~~

Poletylo Adalbert

Jasbrymbiec
 aus Bohlesrijer
 uel. Kudbryjn
 ains Kaniowa

~~Przebendowski Jakob~~
 Przebendowski Jakob
 aus dem veltm
 in dem veltm

Trzywdar

21 Aug

22

21 Aug

780

789

800

32

37

130

205

Nauru

Nauru d
Stemma
ad
Nauru d

Tag

Jeft

Page

R

Rozwadowski Ignatius de Magno Rozwadow
Gussocki Nicolaus Breyer

Traby 1^{mo}

15 Aug

783

82

Ladora

17 Aug

803

219

Staura

Staura d. d.
Stemma
d. d.
Nammbepprud

Tag Jahr Pag.

S

Sierakowski de Boguslawice Wenceslaus, Romanus, Constantinus, Johannes, Antonius, Maximilianus, Leo, Theodorus, et Stanislaus	Ogonczyk vdm Ogonczyk Junij vdm Powata	26 ^{te}	775	1
Siemienski Wilhelm von Stawczyn Graf v Biecz	Dabowa vdm Dambrova	3 ^{te} Febr.	779	21
Harbeck Ludwig de Gura	Abdank	5 ^{te}	778	26
----- Johann	-----	20 ^{te}	-----	27
Stargenski Mathias imd Antoni	Pis vdm Gura vdm Mzura	1 ^{te}	780	29
Sienkierzynski Ceslaus Zadora in Sienkierzynce	Zadora	21 ^{te} Febr.	783	76
Stadnicki Franz de Stadniki in Poznow	Drusijna	2 ^{te} May	783	97
----- Johann de Stadniki	-----	15 ^{te} May	783	98
----- Antoni de Stadniki	-----	12 ^{te} X ^{te}	788	124
----- Johann de Stadniki	-----	11 ^{te} Junij	784	125
----- Antoni, imd Felix de Stadniki	-----	14 ^{te} Junij	783	126
----- Michael de Zmigrod in Zabno <u>Erstlicht</u>	-----	20 ^{te} May	784	157
Szaniawski Stanislaus	Junosya vel Baran	7 ^{te} May	800	207
Szechodolski Roalbert	Janina	10 ^{te} July	800	210

Name	Name des Stemmas oder Namensortes	Tag	Jahr	Pag.
T				
Trembinski Adam im Pranyden Libnstein	Rogata	2 ^{ten} Junij	783	75
Tarnowski Johannes Amor	Teliva	18 ^{ten} July	785	101

Naura

Naura del
Stemma
ad
Nauru oaggur

pag

fofo

Pag:

U

Ulinshi Augustinus de Ulina

I
Solega

2^{da} Junij

779

35^o

Namn

*Namn af
Stamma
och
Wannaggen*

Day

Jahr

Page

V

Namru

Namru ddt
Stemma
old
Namru Cappud

Tag

Jose

Tag:

W

Wiesiolowski Andreas

Wielhorski Michael

Wielopolski Ignacy brystätynt

Wojna Franzy

Wodziecki Elias de Granow

----- Franzy de Granow

Ogonczyh

Kierdeja

Starikon

Trabyt =

Zelwa

Ja

Am
Xbrj

27 Feb

27 Feb

9 Janj

28 Janj

18 89

780

787

788

800

799

800

23

61

178

191

200

222

Namen

Namen der
Stemmen
oder
Wannensapfen

Tag Jahr

Page

Z

Zatuski Ignaz Graf v Thabasz Zatuski und v Zatuskie
bystätignd

Junosya vdm 18^{te} 776 6
Paran May

Zamoiski Johann Jakob, und Andreas de Zamosc

Jelita vdm 30^{te} 780 19
Hozlarogi January

Zborowski Maximilian de Zborow

Jastrzembiac 1^{te} 781 182

Zielenski Franz

Ciolek 5^{te} May 801 229

Freyhermstand.

Namen	Namen des Stemmas oder Namen d'oppsud	Tag	Jahr	Pag.
A				

Namen.

Namen der
Stemmen
der
Namenregister

Tag

Jahr

Page

B

Blayowski Dominicus von Blayow

Lösner Joh: Jakob

Bobowski Joseph de Bobij

Sas

5^{ten} Junij 1780 31

Nuß

1^{ten} April 1784 93

Grüph

12^{ten} Julij 1788 110

Namen	Namen der Stemmen oder Namen der Stammes	Tag	Jahr	Pag:
<p>C</p> <p>Chereshul Basilius, Georgius, und Nicolaus Capri mitn v. Mercey Joham und Andreas</p>	<p>Am</p> <p>Am</p>	<p>19²</p> <p>24^{July}</p>	<p>788</p> <p>791</p>	<p>116</p> <p>158</p>

Namen	Stamm Stem oder Wohnort	Tag	Jahr	Pag.
D				
Dolinianski Andreas Severin in Doliniany	Abdank	10 ^{ter}	782	72
Dulski Valentin Josef der Przegonia	Przegonia Przegonia	29 ^{ter}	782	119

Namn

*Namn d
Stemma
och
Namnsappat*

Lag

loft

Page

E

Namn

*Namn i b
Cemma
ad d
Namn bapgrub*

dag

lofu

pag.

F

Imię

Imię
Nazwisko
Nazwisko

Str.

Str.

Str.

G

Gostkowski Stanislaus de Witoszowo Gostawa

Gostawa

12^{1/2} 782 74

Namen	Namen des Stemmas oder Namenapparat	Tag	Jahr	Pag.
<p>H</p> <p>Hadziwiz Jakob und Mathias Horroch Mathias Casimir</p>	<p>Wieniawa d. h. Persyten</p>	<p>29^t July 15 febr</p>	<p>780 791</p>	<p>28 122</p>

Namus

Namus de
Stemma
ad
Namus capta

Tag

Tag

Tag:

I

Jaworski Joseph und Gabriel v. Jawora Dobronitz

Sas

1770

30

Nauru	Nauru, des Stemma oder Nauru-Ordnung	Pag.	Fol.	Pag.
-------	---	------	------	------

K

Krukowiecki Antona a Ziemblice
 Karnicki Remigius Felix de Karnice
 Konopka Antona imi Johann

Domian	25 ^t Marty	780	24
Lis vel Pura	77 th	782	89
Nau	79 th	791	162

Name

*Name des
Stemmas
oder
Wappenwappens*

Tag

Post

Tag:

L

Lewartowski Paulus Johannes de Lewartow

Lewartow Wabij 2^{te} 483 103

<p style="text-align: center;"><i>Namn</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Namn af Stemma och Namnslag</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Dag</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>År</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Page</i></p>
--	---	---	--	--

M

Namn

Namn
Stemma
och
Namn tillhör

Dag

Johs

Page

N

Niemyski Mathias Niemijie

Bialina

8^{te} Mars

783

95

Namen	Namen der Stemme oder Namen der Ort	Tag	Jahr	Pag.
<p>O</p> <p>Otocky Stanislaus Dolega in majori Otok</p> <p>Ostojka Rochus Zachowicki Czechowicz</p>	<p>Dolega</p> <p>Ostojka</p>	<p>28 Jan</p> <p>27 Junij</p>	<p>784</p> <p>783</p>	<p>73</p> <p>120</p>

Name

*Name der
Stem-
mahl
Nummern*

Tag

Zeit

Tag:

P

Freychoch Casimir und Guaz

1111

7. Aug 1794 128

Namusu	Namusu d. d. Kemma od d. Namusu d. d.	Pag.	Fol.	Pag.
<p style="text-align: center;">R</p> <p>Zastawiecki Andreas</p>	<p>Sas</p>	<p>13 Nof</p>	<p>781</p>	<p>54</p>

Namn

*Namn i b
Stemma
och
Namnsapparat*

Tag

Tag

Tag

S

<i>Namn</i>	<i>Namn d. d. Stemma alt Namn bapptid</i>	<i>Fog</i>	<i>Fofs</i>	<i>Fag.</i>
-------------	---	------------	-------------	-------------

T

Namn

*Namn d. d.
Stemma
d. d.
Namnsaggs*

Tag

År

Page

U

Namen

*Namen der
Stemmal
oder
Namen dappert*

Tag

Jahr

Page

V

Namen	Namen des Stemmas oder Wannbegründer	Tag	Jahr	Pag:
-------	---	-----	------	------

W

Wyszynski Andreas
Werenko Anton

Trzywdar
Zagoda alias Wier
Zinkowa

4 Junij	782	44
5 Junij	783	102

Naun

*Naun d. d.
Kemna
oder
Naunbappra*

Tag

Tag

Tag

Z

Ritterstand

Name	Stamm und Wappen oder Wappenbeschreibung	Fol.	Fol.	Fol.
<p>A</p> <p>Augustinowicz Tinnit Wronski Floriã und Lucas v. Dorowanz</p>	<p>Flur</p> <p>Flur</p>	<p>184</p> <p>158</p>	<p>780</p> <p>795</p>	<p>33</p> <p>188</p>

Name	Name des Stemmas oder Namensaggs	Tag	Jahr	Pag.
B				
Linn Joseph von Appelfohn	N ^o	9 ^{ten}	777	11
Dielanski Petrus	N ^o	27 ^{ten}	782	41
Bogdanowicz Michael, Valerianus und Bernadus L Kosko von	N ^o	9 ^{ten}	784	51
Bem Jakob, Johann und Andreas	N ^o	4 ^{ten}	803	215

Namn

*Namn d
Stemma
odis
Namnsaggrud*

Dag

Årst

Blad

C

Name	Name des Stemmas oder Namenbegriff	Pag	Fol.	Pag.
<p>D</p> <p>Friedrich Joh: Ferdinand von Litzowitz</p>	<p>Nm</p>	<p>264 86ii</p>	<p>776</p>	<p>3</p>

Namn

*Namn d. b.
Stemma
ad d.
Namnslag*

dag

loft

dag:

E

Name	Name des Stemmas oder Nammsapport	Tag	Jahr	Pag.
------	--	-----	------	------

F

Herrn Joh: Lorenz und Adolph v. Ainspöck
 Frundsberg Anton Hou

Nm

20^{te} July

782 48

Nm

2^{te} July

794 180

Name	Name des Stemmas oder Namenbogens	Tag	Jahr	Pag.
------	--	-----	------	------

G

Gering Friedrich Joh. von
 Gottmann Johann Carl von
 Grossmayer Franz Anton Adolph von Kreuzberg

Nur	1777	8
Nur	1777	9
Nur	22 Janu. 1779	17

Name	Name of Stem or Name of Name	Day	Year	Page:
<p style="text-align: center;">H</p> <p>Hulerwig Jakob Michael von Lilienfeld Homiche Prunz</p>	Hm	10 Jan	1785	50
	Hm	2 April	1783	96

Namn

*Namn de
Stemma
och
Namnsprung*

År

Fäst

År:

I

Namen

Namen der
Stemmer
oder
Namen der
Stemmer

Tag

Fahr

Tag:

K

Kriegsm. Franz von Erwinbuchal

Konopka Petrus

--- Johannes

Karay Josam. ---

Nm

1 Aug:

778

15

Nm?

4 Aug

782

39

Ja

Ja

Ja

40

Ja

1 Aug

807

217

Name	Name des Stemmas oder Namen saggs	Tag	Jahr	Pag.
------	--	-----	------	------

L

Lyro Andolf Franz von
 Lungau Joseph von Stein
 Lewiechi Michael
 Laskiewicz Augustin und Franz von Stein
 - - - Franz v Stein

Nr	21	1803	784	52
Nr	2	Feb	787	62
Nr	14	Mar	786	67
Nr	26	Junij	783	77
Jo	Jo	Jo	Jo	167

Name	Name des Stemmas oder Namenwappens	Tag	Jahr	Pag:
------	---	-----	------	------

M

Miljecki Joseph von
 Mikulitsch Franz Michael von

Mit

28^{te} July 783 131

Mit

8^{ten} Juny 785 150

Namen	Namen der Stem- ma der Namen dappur	Faz	Faz	Pag.
N				
Nikorowicz Gregorius	Nnn	iii	781	245
----- Dominicus	jo	Aug	782	46
Nowicki Jofeph Sita	jo	6,80	800	220

Hausen

Staura del
Stemma
abst
Hambaggrud

Tag

Fols

Tag:

O
General Franz Jozeph von

Anu

29^{te}
Augusti

777

7

<p style="text-align: center;"><i>Namn</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Namn de Stemma och Namnsaggs</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>År</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Ålder</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>År:</i></p>
<p style="text-align: center;">P</p> <p><i>Prjochocki Joh: Nep:</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Nu</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>17¹ År</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>782</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>92</i></p>

<p style="text-align: center;"><i>Namen</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Namen der Stemmal oder Namenblätter</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Fay</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>foln</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Pag.</i></p>
---	---	---	--	--

<p style="font-size: 2em;">R</p>				
----------------------------------	--	--	--	--

Name	Name of Stem of Name	Pag	Pag	Pag
------	-------------------------------	-----	-----	-----

S

Sparenti Joz: Franz di. S. Giorgio

Solski Franz Xav: mlna von

Skwarczynski Jozef

Sartori Adam i Besztercze

Ann

20th
May

476 4

Ann

18th
Aug

478 14

Ann

1st
XVII

480 34

Ann

11th
Aug

486 64

Flauru

Flauru d'ed
Stemma
odra
Nauruodappud

Tag

Jofa

Tag:

T

Zanzenstein Carl von
Ephraim Franz Joseph von Dingstätt
Kunze Joh: Wenzel von Appendorf

Nr^o

Nr^o

Nr^o

9^o
Augusti

14^o Febr.

20^o Janua.

777

778

786

10

12

69

Namn

*Namn d
Stemma
alt
Namnsaggs*

Tag

Just

Page

U

Namen

*Flaura del
Stemma
del
Stamm capprob*

Fay

Post

Pag.

V

Namen

*Namen des
Stemms
oder
Namenbegriffs*

Tag

Joß

Tag:

W

Wolff Franz Anton son Wolff Gul
Widitz Michael v Vidichhaszi

Wm

20 Juny 1783 80

Wm

22 Juny 1789 175

<p style="text-align: center;"><i>Stamm</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Stamm Nr</i> <i>Stemma</i> <i>Adr</i> <i>Wannwaggrub</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Tag</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Jojo</i></p>	<p style="text-align: center;"><i>Tag:</i></p>
---	--	---	--	--

<p style="font-size: 2em;">Z</p>	<p style="font-size: 2em;">11</p>			
---	-----------------------------------	--	--	--

Adelstand.

Name	Stamm und Wappen oder Wappenbeschreibung	Tag	Fest	Pag.
A				
Antoniewicz Dominicus und Jakob	Nun ^r	25 ^{te} April	789	108
Ambros Johann	Nun ^r	5 ^{te} febr.	790	109
Albrecht Franz <u>Hon</u>	Nun ^r	25 ^{te} Junij	793	107

Name	Name of Stem and Name of person	Page	Page	Page
B				
Bohdanowicz Jan von Broschenij ----- Geodatus Wilhelm von Broschenij	Nn	19 July	782	42
Bernatowicz Gregorius	Nn	28	do	43
Bohdanowicz Theodor	Nn	7 Janua	789	iii
Lubon Anton von Valzheim	Nn	27 July	791	112
Lubol Florian v. Groubrow	Nn	5 July	793	118
Balinski Anton, Johann, Johann und Brocop	Nn	21 May	793	206
Borkiewicz Michael, Joseph und Grouy	Jastrebiet	10 Aug	801	213
	Nn	28 Jan	802	214

Name

Name der
Steuer
oder
Name dappert

Tag

Post

Page

C

Capri Joh: Wilh: von Merecej
Czechowski Franz von Czechow
Chlibkiewicz Johann
Cholewa Johann von Brünicki
Chitry Anton Gilman von Sonysfeld

Nr

24^{te} 86

785

71

Nr

17^{te} Aug

792

113

Nr

20^{te} 94

786

113^o

Nr

7^{te} July

794

117

Nr

28^{te} Febr

804

231

Staura

Staura dr
Stemma
ad d
Stauru saggrub

Tag

Jofo

Tag:

D

Duchiewicz Franz Anton Arminius Anton Traunstein
Solnetz Martin Blöschmutter v. Doruburg
Dobrowolski Theodor von

Ann

2789

792

123

Ann

1998

791

134

Ann

20 Jan

880

196

Nafn	Stamm Stemma abtr Stamm saggru	Dag	Fasta	Pag.
E				
Elyinn Gabriel í Arnunna	Nú	21 ⁹⁸	788	169
Eubrunninn í Arnunna	Nú	4 ⁸⁶	794	187

Namen	Namen des Stemmas oder Wohnsaggs	Tag	Jahr	Pag.
-------	---	-----	------	------

F

Friedrich Friedrich von Stribling	N ^o	24	May	786 70
Friedrich Johann v. Gammwald	N ^o	16	Febr.	788 168
Friedrich Joseph v. Stribling	N ^o	7	Febr.	796 189
Friedrich Severin v. Harnisch	N ^o	5	Janu.	797 198
Friedrich Augustin von Stribling	N ^o	26	Apr.	807 233

Name

Name des
Stemmas
oder
Wannesappels

Tag

Jahr

Page

G

Grazmal Joseph don

Guismanu Johann Nep: don

Gubal Anton Aloys v. Gubury

Gorevinskij Joseph Palasant: v. Gorecki

Grosz Adam m. l. v. Gombury

Gloty Eusevius Gottlieb don

Winn

5 Jan 789 160

Winn

14 Feb 788 161

Winn

4 Jan 794 165

Winn

25 Jan 794 170

Winn

3 Aug 793 171

Winn

4 Feb 800 203

Náunn	Náunn drö Stemma odrá Náunn bæggrub	Dag	Tala	Pag.
-------	--	-----	------	------

H

Hilbúry Loun, náunn í Hrunfelli	Nú	21 ^{te} Okt.	794	159
Höfnald Jóns í Adm. b. b. b.	Nú	13 ^{te} Aug.	787	164
Hallur Martin Aling Brúna í Hóllubúry	Nú	1 ^{te} Aug.	795	199
Höfnaldur Jóns í Hóllubúry	Nú	8 ^{te} Aprí	802	226

Name	Name of Stem and Manuscript	Page	Folio	Page
<p>I</p> <p>Jedryjewitz Johann von</p>	<p>II</p> <p>III</p>	<p>20^t May 1786</p>	<p>66</p>	

Name	Name of Stem address Name of place	Day	Year	Page
K				
Krecynowicz Gregorius v Olejowo	Nmi	3 rd Juny	785	65
Kryszabna Abraham ulica Nowa	Nmi	14 th Juny	794	142
Krolakiewicz Martin ulica Goyje	Nmi	29 th Jul	791	163
Krowczyn Jan Paul v Krowwald	Nmi	24 th Aug	796	192
Kryszatowicz Antoni ulica v Turbia	Nmi	19 th Maj	805	234

Namn

Namn
Stemma
och
Namn bagerud

Dag

Årst

År:

L

Lewinski Waldemar Wenzel

Leo Josef v. Lönnermark

Lnitsh Alexander v. Lnitshfeld

Nr

5^{te} April 1849

Nr

21^{te} Mars 1850

Nr

9^{te} Sept 1851

Namur

Namur d^o
Stemma
ad d^o
Namur cap^o

Pay

Jofo

Pay:

M

Mexiglan Fran^o v^o D^o Am^ognin

Anu

11^o Aug 791 146

Manwarda Anastasius mil^o v^o Janna

Anu

15^o Feb 788 173

Mil^o Matthias v^o Zalkha

Anu

24^o Aug 796 193

Mil^o Kuschiz Stanislaus fil^o v^o Milieski

Anu

7^o Aug 803 230

Stamm

Stamm des
Stemmas
des
Stammes

Tag

Zeile

Page

N

Nachtigal Johann von
Nikorowicz Joseph

Nu
Nu

23^{te} May 1786 63
3^{te} April 1788 172

Stamm

Stamm der
Stemmal
oder
Hammberg

Tag

Jahr

Tag:

Ostaszewski Michal

0

1785

15. März 1785 55

Namun

*Namun d. d.
Stemma
od d.
Namun o apprad*

Page

Page

Page

P

Bankowski Paul Stanislaus v Banki

Pozniak oim Bojnanski ymmanul Jofann v Kryzopotowicy

Postal Johann v Leopoldski

Nm

978 787 144

Nm

271 791 153

Nm

147 800 195

Natura

*Natura dtd
Stemma
ad d
Natura dtd*

Tag

Tag

Tag:

R

Zichlewski Dalbert son

Nm⁵

13 Febr. 1791 149

Name	Name der Stemme oder Name gegeben	Tag	Fol.	Pag.
S				
Dwinlman Joh. Alon ³	Nn	30 ¹ März	786	68
Dyngna Franz v Wysogurski	Nn	15 ¹ Febr	788	140
Swistelnicke Michael v Swistelnicke	Nn	24 ¹ Juny	793	141
Anzhanmann Paul von	Nn	28 ¹ Aug	783	143
Signio Franz, Andreas, Johann, und Hilarius	Nn	20 ¹ Febr	792	145
Hir Joseph, Konrad v Drubnyen	Nn	29 ¹ May	791	147
Dyngna Johann v Dyngna	Nn	15 ¹ May	791	148
Sielski Johann v Lubicy	Nn	29 ¹ Febr	791	152
Shorski Franz von	Nn	26 ¹ Jan	791	154
Skrochowski Johann von	Nn	2 ¹ Aug	788	155
Dyngna Johann und Franz v Wysogurski	Nn	26 ¹ Jun	794	156
Stojanowicz Andreas von St. von	Nn	21 ¹ Aug	789	157

Titulu

Titulu
Stemma
ad
Titulu Capitul

Page

Page

Page

T

Entwurf von Stanislaus, Adalbert, und Alexander
in Pzyerwa

Entwurf von Franz Euseb und Anton Alois von

Exhibitions - - - - -

Mm

21. März 1794 177

Mm

24. 804 228

Namen

*Namen ab
Stemma
oder
Namenapparat*

Tag Jahr

Tag:

U

Ulrich Franz von Ulrichthal

Nr.

15⁷ 798 221

Namen

*Namen der
Stemmen
ad d
Namen & apperub*

Tag

Seit

Tag:

V

*Vlachovics Antun, Paul, Niklas, Demeter, und
Simeon Sou*

Arü

27 1/2 794 181

Stamm

Stamm des
Stemmas
aus
Wambegg

Tag

Jahr

Page

W

Wognarowicz Simon v. Zurauf

Wapinski Andreas v. Duliak

Wokurka Vincenz v. Pflüchtersfeld

Wittmann Joseph v. Anton

Nr.

16. May 791 174

Nr.

27. 794 184

Nr.

16. July 792 185

Nr.

27. 792 194

Namen

Namen des
Stemmas
des
Namen capitul

Tag

Jofo

Tag:

Z

Zaryycki Johann von	Nr. 10	July	792	176
Zürcher Ludwig, Sohn v. Hofmarschall	Nr. 25	Feb.	800	179
Zürcher Heinrich v. Koenigsfeld	Nr. 5	800	789	186
Zürcher Johann Michael, und Anton Alexanders Sohn	Nr. 24	96	804	227
Zaretski Joseph von	Nr. 31	76	804	232



Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.